Preis Kr. 1.50

BEITRÄGE ZUR KUNDE ESTLANDS

IM AUFTRAGE DER
ESTLÄNDISCHEN LITERÄRISCHEN GESELLSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON
STADTARCHIVAR a. D. O. GREIFFENHAGEN

XX. BAND. Heft 5.

INHALT:

Tallinn, 1936
Franz Kluge

Von der Schriftleitung.

Die Beiträge zur Kunde Estlands (als Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands 1868 begründet), das wissenschaftliche Organ der Estländischen Literärischen Gesellschaft, erscheinen in zwangloser Folge von etwa 4—5 Heften jährlich.

Einsendungen von Originalarbeiten sowie Zuschriften jeder Art werden an die Adresse des Herausgebers O. Greiffenhagen, Tallinn, Väike Pärnu maantee 8, k. 2, erbeten.

Der Preis für das Normalheft von 32 Seiten beträgt 1 EKrone. Bei größerem Umfang tritt eine entsprechende Preiserhöhung ein.

Die Mitarbeiter der „Beiträge“ erhalten anstelle von Separata bis zu 10 Expl. des betr. Hefts. Sollten trotzdem Separata gewünscht werden, so hat der Autor die Druckkosten zu tragen.

Zur Orthographie des ältesten estnischen Buches.[1])

Von E. Kobolt.

Wenn wir in diesem Jahre auf das vierhundertjährige Bestehen des estnischen Buches zurückblicken können, so verdanken wir das einem glücklichen Zufall. In allen Quellen zur Geschichte des estnischen Schrifttums galt Heinrich Stahls „Hand und Haussbuch etc." vom Jahre 1632 als der älteste estnische Druck, und die estnische Öffentlichkeit bereitete sich schon darauf vor, im Jahre 1932 den Gedenktag des d r e i hundertjährigen Bestehens des estnischen Buches zu begehen, als es im Jahre 1930 Dr. phil. H. Weiss glückte, im Einbande eines Codex der Bibliothek der Estländischen Literärischen Gesellschaft Überreste eines niederdeutsch-estnischen Katechismus zu entdecken, von dessen elf nur schadhaft erhaltenen Blättern das letzte den Vermerk trägt: Gedrucket tho Wittemberch dorch Hans Lufft / am XXV. tage des Mantes Aust. M. D. XXXV.

Auf indirektem Wege — an Hand gewisser Archivalien aus den Jahren 1515—54 — glückte es weiter festzustellen, dass der Text des Katechismus Magister Simon Wanradt, Prediger zu St. Olai, die estnische Übersetzung jedoch Wanradts Adjunkt Johann Koell zum Verfasser hat[2]).

Die Veröffentlichung dieses estnischen Druckwerkes aus dem Jahre 1535 in den „Beiträgen zur Kunde Estlands" hatte eine Überprüfung verschiedener bisheriger Standpunkte der estnischen Philologie zur Folge.

Die Datierung des ältesten estnischen Buches wurde um nahezu hundert Jahre rückwärts verschoben; die Rolle Heinrich Stahls in der Geschichte der estnischen Literatur musste einer Revision unterzogen werden; der Entwicklungsgeschichte der

---

[1]) Die vorliegende Arbeit ist im Herbstsemester des Jahres 1930 im estnischen Seminar der Universität Tartu unter Leitung von Prof. A. S a a r e s t e entstanden, und als ausführlicheres Manuskript in dem „Tartu Ülikooli Eesti Keele Arhiiv" sub Nr. 138 deponiert.

[2]) Des nähern s. Beiträge zur Kunde Estlands XV (1930), 95—133. Ebenso: Dr. H. W e i s s ja Dr. P. J o h a n s e n, 400-aastane eesti raamat. Tallinn 1935, pg. 9—24.

estnischen Morphologie bot der neue Fund wertvolle Beiträge; die Lautgeschichte der estnischen Sprache sah sich gleichermassen bereichert; die alte Hypothese der unter den Geistlichen kursierenden estnischen Handschriften geistlichen Inhalts gewann bei einer näheren Betrachtung des neuen Fundes an Wahrscheinlichkeit.

Nicht zuletzt wurde auch der Entwicklungsgeschichte der estnischen Orthographie neues und wertvolles Material zugeführt. Nunmehr war es möglich, jene unsicheren Standpunkte hinsichtlich der estnischen Rechtschreibung des 16. Jahrhunderts, die sich auf ein äusserst spärliches Material gegründet hatten, einer eingehenden Revision zu unterziehen, in deren Folge Entwicklungstendenzen in der Orthographie dieser Frühzeit des estnischen Schrifttums zutage traten, die bisher völlig unbekannt waren.

Bevor wir nun die Orthographie des Katechismus von Wanradt und Koell einer näheren Betrachtung unterziehen, die uns Aufschlüsse über das vom Übersetzer Koell geschaffene orthographische System geben soll, müssen wir noch eine Frage zu klären versuchen: ist die estnische Übersetzung dieses Katechismus eine Originalarbeit, ein in all seinen Teilen homogener Text, oder haben dem Übersetzer Quellen vorgelegen, deren Schreibweise die Einheitlichkeit der Orthographie Koells beeinträchtigen konnte?

Schon bei einer flüchtigen Betrachtung des Katechismus heben sich im estnischen Text gewisse Partien ab, die in orthographischer Hinsicht mit dem sie umgebenden Texte nicht übereinstimmen. Und zwar finden wir derartige Eigentümlichkeiten der Schreibweise in erster Linie in den formelhaften Teilen des Katechismus, im Wortlaut des Vaterunsers und des Glaubensbekenntnisses, nicht aber in den Auslegungen derselben. Eine lautgeschichtliche Analyse der betreffenden Stellen führt zum gleichen Ergebnis: die betreffenden Abschnitte erscheinen altertümlicher als der übrige Text [3]). Somit liegt die Vermutung nahe, dass Koell bei seiner Übersetzung eine uns unbekannte, wohl handschriftliche Quelle benutzt hat, die bereits die estnische Übersetzung des Vaterunsers und der Glaubensartikel enthielt, die Koell dann auch in unveränderter, oder nur wenig veränderter Schreibweise seinem Werke einverleibte, während er die von Wanradt verfassten Erläuterungen selbständig übersetzte. Doch auch inmitten dieser frei übersetzten Partien stossen wir gelegentlich auf eine dem Übersetzer sonst fremde Schreibweise. Bei näherem Zusehen erweist es sich jedoch, dass diese Wörter dem typischen Wortschatz der Kirchensprache angehören, wie etwa

---

[3]) Vgl. hierzu pg. 160 und A. Saareste, Wanradt-Kölli katekismuse keelest, Eesti Keel 1930, pg. 75.

meddy Iſſa, ſüddameſt, vſckma, werry, ülleſtöyſma, wyllezuſſen, podw, laßke, pörkw, vles, eddes, ello u. a. m. Wiederum will es scheinen, dass auch diese Wörter einer von jenen uns unbekannten handschriftlichen Quellen entstammen, dass Koell gewohnt war, sie in dieser Weise geschrieben zu sehen und daher auch in seiner Arbeit ihre traditionelle Schreibweise beibehielt.

Es ist verständlich, dass dieser Umstand die Einheitlichkeit der Orthographie unseres Katechismus beeinträchtigen musste.

Dessen ungeachtet ist aber die Rechtschreibung Koells doch bei weitem konsequenter, als das bei einer flüchtigen Betrachtung der Fall zu sein scheint.

Hierfür kann aber nur eine eingehendere Analyse den Beweis erbringen.

I.

Die Schreibung der Konsonanten.

A. Die Qualitätsbezeichnungen der Konsonanten.

1) Die Schreibung des *k*.

α. Anlautend: **k**

z. B.: **kuth, kumb, keicke, kwr** ...[4])

β. Auslautend: **k, ck**

z. B.: **keik, keick** (2 mal), **keſck.**

γ. Inlautend in konsonantischer Verbindung: **k, ck**

z. B.: **keſcknut, vſckma, Wothkat, ſündkut** ... [5])

δ. In der Lautverbindung *ks:* **x.**

z. B.: **üx** (5 mal), **andex, wörx, pubtax, kuthſutaxet.**

2) Die Schreibung des *p*.

α. Anlautend: **p**

z. B.: **peele, podw, perwel, palweſt** ...

β. Auslautend: **b**

---

[4]) In jedem einzelnen Fall ist das gesamte Material des Katechismus — allerdings unter Ausschaltung von Eigennamen und Lehnwörtern (wie Pontio Pylatussen, Engel u. a. m.), der Randbemerkungen, deren Verfasser nicht feststeht, und aller fragmentarischen Wörter, desgleichen solcher, deren phonetische Wertung nicht völlig sicher ist — herangezogen worden. Aus Gründen der Raumersparnis ist in der vorliegenden Arbeit dieses gesamte Belegmaterial meist durch einige Beispiele ersetzt worden, was durch Punktierung gekennzeichnet ist; bei Anführung des gesamten Materials steht nach dem letzten Beleg ein Punkt.

[5]) Aus technischen Gründen musste die Schreibweise ő, ű in der vorliegenden Arbeit durch die Typen ö, ü ersetzt werden. Nur in den einschlägigen Kapiteln und in den Tabellen konnte die Schreibweise des Katechismus beibehalten werden.

Der einzige Beleg ist **eb** (5 mal). Es bleibt unverständlich, warum in diesem Worte das **p** wider Erwarten durch ein **b** ersetzt ist. Satzphonetische Gründe scheinen jedenfalls nicht vorzuliegen.

γ. Inlautend: —
nicht belegt.

3) D i e S c h r e i b u n g d e s *t*.

α. Anlautend: **t, th**
z. B.: **taywas, tarwis, tema** (11 mal), **teyne; theme, themen** . . .
β. Auslautend: **t, th**
z. B.: **et** (4 mal), **ſeſt** (2 mal), **armuſt; eth** (8 mal), **ſeſth** (2 mal), **andkuth** . . .
γ. Inlautend
in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: **t, th**
z. B.: **ryſty, tachtis, aſtnut; karthada, kuthſutaret, Wothkat** . . .
in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: **t**
z. B.: **motluſten** (2 mal), **walmiſtama**.
δ. In der Lautverbindung *ts*: **tz, thſ**
z. B.: **wylletz, wylletzuſſen, otzan; othſan.**

Derselben Schreibung begegnen wir auch in den niederdeutschen Teilen unseres Textes, z. B.: **thor, groth, not, groten, ethende, möthen, Weddersta, leſteren, vortzagen.** Da die estnischen Spalten aber nur die Übersetzung der entsprechenden deutschen darstellen, möge die inkonsequente Schreibung des dem Übersetzer vor Augen stehenden deutschen Textes mit ein Grund für die wechselnden Bezeichnungen in den estnischen Textpartien gewesen sein.

4) D i e S c h r e i b u n g d e s m e d i a l e n *G*.

α. Auslautend: **ck**
z. B.: **nynck** (20 mal), **ninck** (21 mal), **alck.**

Die Schreibung **ck** anstelle von **k** oder **g** — besonders in der Verbindung *ng* — ist auch in der niederdeutschen Orthographie wohlbekannt.

β. Inlautend
nach langer hauptbetonter Silbe: **k, ck**
z. B.: **barkus, oyker, keicke** (Genitiv!), **Oykest** . . .
nach kurzem hauptbetonten Vokal: **gk, ck, k**
z. B.: **ygkewe, ygkenes; kockones, ſuckun; Ekewe** . . .
nach einem Konsonanten in hauptbetonter Silbe: **k**
z. B.: **pörkw-** (2 mal), **körkembaſt.**

5) Die Schreibung des medialen *B*.

a. Auslautend: p, b

z. B.: rstup, teep, tulep; encmb, kumb (3 mal) ...

Es ist bemerkenswert, dass die Schreibung b nur in der Lautverbindung *mb* auftritt, wo der mediale Charakter des zweiten Bestandteils besonders deutlich ist.

β. Inlautend

nach kurzem Vokal in hauptbetonter Silbe: bb

z. B.: lebbr (3 mal).

in nichthauptbetonter Silbe: b

z. B.: parambal, korkembast.

6) Die Schreibung des medialen *D*.

a. Auslautend: t, th, d, dt

z. B.: surnut, ryckat; antuth, wessinuth; nüed, meyd; nuedt ...

Es ist bemerkenswert, dass die Schreibung d fast nur in einsilbigen Wörtern langer Quantität auftritt.

β. Inlautend

nach langer hauptbetonter Silbe: d, t

z. B.: needma, veda; satack ...

nach kurzem hauptbetonten Vokal: dd, d

z. B.: heddas, meddy, eddes; medr, kedel ...

in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: d

z. B.: nynda, sündmen, synd, ander, murdis ...

intervokalisch in nichthauptbetonter Silbe: d

z. B.: karthada, palwuda, pattuden, tennedis ...

in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: d

z. B.: kolmandel, kolmandes, Issanden.

Es ist auffällig, dass die Schreibung t nur im Auslaut auftritt, während die Orthographie anderweitig — insonderheit in der Verbindung *nd* — ein d aufweist. Man kann damit die niederdeutsche Schreibweise unseres Textes vergleichen, wo wir dem gleichen Brauch begegnen: auent, sint, jedoch gesundheit.

7) Die Schreibung des *s*.

a. Anlautend: S, Sz, s, ß

z. B.: Se, Sze, sel, surnut, ßen ...

β. Auslautend: s, sz

z. B.: taywas, eddes, armas; eranesz, Eranesz ...

γ. Inlautend

nach langer hauptbetonter Silbe: s, ß

z. B.: krwsatussen; ößel ...

nach kurzem hauptbetontem Vokal: ss, s

z. B.: essymesen, Issa, pesseme; Isen ...

in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: ſ [s, ſʒ]

z. B.: **ryſty, töyſnut, muyſta, keſck, ülleſtöyſma** ...

Neben dieser Schreibung tritt einmal eine Abweichung in **laske** und eine ebenso vereinzelte in **laßke** auf.

intervokalisch in nichthauptbetonter Silbe: ſ, ſſ

z. B.: **eſſymeſen, ynymeſen, wylletzuſſen, kywſatuſſen** ...

in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: ſ

z. B.: **ſüddameſt, walmiſtama, eddeſt, ennyſt** ...

Der niederdeutsche Text unseres Werkes zeigt dieselben Eigentümlichkeiten bezüglich der Schreibung des *s*: im Anlaut **S**, ſ; im Auslaut s; im Inlaut ſ, z. B.: **Son, ſynes; dodes, Düuels; böſes, vnſer** ...

Der Unterschied besteht jedoch darin, dass der deutsche Text nirgends die Schreibung ß aufweist mit Ausnahme des Ortsnamens **Leiß**.

8) Die Schreibung des *h*.

α. Anlautend: h

z. B.: **heneſt, heddas, -haykus, -hamda** ...

β. Inlautend

nach kurzem hauptbetonten Vokal: h

z. B.: **leha, tahap, kahes, weha** ...

in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: h, ch

z. B.: **puhtay, rahwa, tehnut; tachtis, tachtmad, tachtmas** (2 mal).

9) Die Schreibung des *l*.

α. Anlautend: l

z. B.: **leha, lebby, leppüteyet, laßke** ...

β. Auslautend: l [ll]

z. B.: **omal, kolmandel, ayal; Jumalal** ...

Daneben einmal ll in **ößell**.

γ. Inlautend

nach langer hauptbetonter Silbe: l

z. B.: **peele, meyle** (2 mal), **kule, pole**.

nach kurzem hauptbetonten Vokal: l, ll

z. B.: **elon, olema, tulep; tullema, wylletz, yelles** ...

in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: l

z. B.: **kolmandel, walmis, palwuda, motluſten** ...

intervokalisch in nichthauptbetonter Silbe: l
z. B.: Jumalan, Jumalam, Jumala (2 mal), Jumalat.
in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: l
z. B.: pereld.

10) D i e S c h r e i b u n g d e s *r*.

a. Anlautend: R, r
z. B.: Ryſthme; rahwa, ryckat, ryſty ...
β. Inlautend
nach langem hauptbetonten Vokal: r
z. B.: yure, ſureſt.
nach kurzem hauptbetonten Vokal: r, rr
z. B.: era, were, peraſt; werry, erra⸗ ...
in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: r
z. B.: ſurnut, tarwis, armas, körkembaſt ...

11) D i e S c h r e i b u n g d e s *m*.

a. Anlautend: m
z. B.: muyſta, meddy, meye, murdis ...
β. Auslautend: m
ſurm, röem.
γ. Inlautend
nach langer hauptbetonter Silbe: m
z. B.: wörma, yeme, ſama, wymeſen ...
nach kurzem hauptbetonten Vokal: m, mm
z. B.: Jumal, oma, tema; temma, ommat ...
in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: m
z. B.: kolmandel, kumb, törſma, armas ...
intervokalisch in nichthauptbetonter Silbe: m
z. B.: eſſymeſen, tegkeme, olema, süddameſt ...
in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: m
z. B.: parambal, korkembaſt.

12) D i e S c h r e i b u n g d e s *n*.

a. Anlautend: n
z. B.: neyſt, nynck, nüedt, needma ...
β. Auslautend: n [n̄]
z. B.: on, ſen, Iſſan, ſundran ...
Daneben einmal on̄, wie es sich vereinzelt auch in den deutschen Teilen des Textes findet, z. B.: Den̄.

γ. Inlautend

nach langer hauptbetonter Silbe: **n**

z. B.: **wayne, teyne, aynos.**

nach kurzem hauptbetonten Vokal: **n, nn**

z. B.: **ſina, ynymene, Pane, heneſe; ſannath, tennedis ...**

in konsonantischer Verbindung in hauptbetonter Silbe: **n**

z. B.: **ſurnut, andex, nynda, antuth ...**

intervokalisch in nichthauptbetonter Silbe: **n**

z. B.: **kockones, kannatanut, ynymene, eranesz ...**

in konsonantischer Verbindung in nichthauptbetonter Silbe: **n**

z. B.: **Iſſanden, kolmandel.**

13) Die Schreibung des nasalen η: **n**

z. B.: **nynck** (20 mal), **ninck** (21 mal).

14) Die Schreibung des laryngalen Verschlusslautes: **ck**

Es ist von Interesse, dass einmal in unserem Text der Kehlkopflaut durch ein **ck** zum Ausdruck gebracht zu sein scheint, nämlich im Worte **ſatack**. Jedoch muss sogleich darauf hingewiesen werden, dass sowohl die orthographische Analyse wie auch die lautgeschichtliche Untersuchung der betreffenden Textstelle uns zwingt, den ganzen betreffenden Abschnitt — **ella ſatack merd kryw ſatuſſen ſiſſe** — als Fremdkörper in der Übersetzung Koells zu werten. Hier steht ein einmaliges *älä* einem sonst dreimalig belegten *ära* gegenüber; hier ist im Worte **ſatack** die Länge des ersten Vokals völlig unbezeichnet, was im Umfange des gesamten Materials nur noch an zwei Stellen zu finden ist; das **w** in **krywſatuſſen**stellt den einzigen Fall dar, wo ein *u* im Inlaut durch ein **w** vertreten wird, gegen sechzig Fälle der Schreibung **u**; gleichzeitig stellt dieses Wort einen jener beiden Ausnahmefälle für die Doppelschreibung eines Einzelkonsonanten in nichthauptbetonter Silbe dar. Auch in lautlicher Hinsicht fällt das Wort auf, da der laryngale Verschlusslaut nur in diesem einen Wort vorkommt, in allen anderen Fällen ähnlicher Art aber fehlt, wie denn das Wort einen altertümlicheren Eindruck macht als der übrige Text [6]).

---

[6]) Vgl. A. Saareste a. a. O., pg. 75.

15) Die Schreibung des Halbvokals *j*.

α. Anlautend: J, y
z. B.: Jumal, yure, yeme, yelles ...
β. Inlautend: y
z. B.: kuryan, teye, poyan, leppüteyet ...

16) Die Schreibung des Halbvokals *u* (= *w*).

α. Anlautend: w
z. B.: werry, wöry, walmis, waſta ...
β. Inlautend: w
z. B.: taywa, hiwus, tarwis, egkewe ...

Was den konsequenten Gebrauch des w betrifft, so konnte die Schreibweise der niederdeutschen Spalte in diesem Falle dem Übersetzer keineswegs als Vorbild dienen, da sich hier, zumindest im Inlaut, ein ständiger Wechsel w~u feststellen lässt, z. B.: Duuel, antwerden, geuen, ewich ... Der Grund für das Einhalten der präzisen Schreibweise w ist wohl vielmehr im Bestreben des Übersetzers zu suchen, die Orthographie des für einen mit dem Estnischen nur wenig vertrauten Leserkreis bestimmten Werkes möglichst eindeutig und klar zu gestalten.

Dekorative Buchstaben.

Im Vergleich zu den estnischen handschriftlichen Texten derselben Periode ist die Orthographie des ältesten estnischen Buches sowohl in seinen estnischen wie auch in den deutschen Textpartien verhältnismässig zurückhaltend im Gebrauch von dekorativen Buchstaben: Während in den handschriftlichen Texten über 60% aller Konsonantzeichen reine Zierbuchstaben darstellen, sinkt in unserem Katechismus ihr Prozentsatz auf 8!

Das dekorative ck ist eine im Niederdeutschen wohlbekannte Erscheinung, der wir auch in unserem estnischen Texte in reichem Masse begegnen, z. B.: ninck, kesck, vsckma ...

Das th bildet den häufigsten Fall einer Konsonantenhäufung zu dekorativem Zweck, z. B.: eth, ſesth, antuth, karthada, othsan ... Im Anlaut finden wir allerdings nur zwei Belege dieser Art: theme, themen.

Für eine Häufung von Verschlusslauten bietet unser Katechismus uns insgesamt nur ein Beispiel: nüedt.

Dagegen begegnen wir einem überflüssigen ʒ ziemlich häufig, so z. B.: ʒke, eraneſʒ, laʒke, öʒell; in letzterem Falle sogar nach langer hauptbetonter Silbe!

Vereinzelt stossen wir auf ein wider Erwarten verdoppeltes s: wyllctzussen, krwsatussen.

Die Schreibung ch tritt nur in den Wörtern tachtis, tachtman (2 mal) und tachtmad auf.

Für eine unnütze Doppelschreibung des l lässt sich nur ein Beispiel anführen: ößell.

Auch die deutsche Orthographie unseres Textes weist dekorative Buchstaben auf, jedoch mit dem Unterschiede, dass ein ſʒ nur einmal nachweisbar ist, das dt dagegen häufig, während in der estnischen Schreibweise unseres Textes genau das Entgegengesetzte der Fall ist.

B. Die Quantitätsbezeichnungen der Konsonanten.

A. Die Schreibung der Einzelkonsonanten.

α. Anlautend: einzelnes Schriftzeichen.

Abgesehen von Fällen einer dekorativen Konsonantenhäufung, wie ß pro ſ, entspricht einem einfachen Konsonantlaut der Sprache ein einzelnes Konsonantzeichen der Schrift, z. B.: Sys, tema (11 mal), perest (11 mal), kaes (9 mal), heddas...

β. Auslautend

Wenngleich die Zahl der dekorativen Doppelschreibungen (sʒ, ck, th) im Auslaut bedeutend grösser ist, entspricht auch hier einem kurzen Laut gewöhnlich ein einmaliges Schriftzeichen, z. B.: ſes (4 mal), tarwis, ystup, ſurnut, parambal...

Auch der lange Konsonant des Auslautes wird meist durch Einzelschreibung gekennzeichnet. So stehen einem zweimal belegten küll und einem einmaligen on̄ sechzehn Fälle eines on, dreizehn Fälle eines et und 5 Fälle eines ſel gegenüber.

γ. Inlautend

1. nach hauptbetontem Vokal
   intervokalisch nach langem Vokal: Einzelbuchstabe

z. B.: pecle, ſurest...

Abweichungen von diesem 35mal nachweislichen Brauch finden sich nur an zwei Stellen.

intervokalisch nach kurzem Vokal: Schwanken in der Schreibung

z. B.: ſana, ſannath; Jsen, Jssan...

Im Gegensatz zu späteren Texten bedient sich unser Katechismus vorwiegend der Einzelschreibung, wenngleich die Doppelschreibung mit 30% einen genügend grossen Raum einnimmt.

Konsequenz herrscht nur in der ausnahmslosen Doppelschreibung des *b* und in der Einzelschreibung des *h*. Die Schreibung aller anderen Konsonanten ist schwankend. Das Mindestmass erreicht dieses Schwanken beim *m*, wo sich 34 Fälle einer Einzelschreibung und 2 Fälle einer Doppelschreibung gegenüberstehen; das Höchstmass weist dagegen das *l* auf, das ein Verhältnis **l** : **ll** = 12 : 12 repräsentiert.

in konsonantlicher Verbindung: Einzelbuchstabe.

Sowohl der kurze wie der lange Konsonant werden neben einem anderen Konsonanten in der Schrift durch einen Einzelbuchstaben vertreten, z. B.: **ryſty**, **ylmas**, **ſurnut**, **waſta**, **murdis** ... Die wenigen Ausnahmen dekorativer Natur (**ck**, **th**, **ß**) fallen nicht so schwer ins Gewicht, da eine dekorative Konsonantenhäufung in diesem Falle am wenigsten störend wirkt, da sie die Längenbezeichnung des zunächststehenden Vokals nicht beeinträchtigt; bereitet doch die phonetische Wertung eines **keſcknut**, **othſas** nicht sehr viel mehr Schwierigkeiten als diejenige der einfacheren Schreibung **keſknut**, **otſas**.

2. in nichthauptbetonter Silbe
   intervokalisch: Einzelbuchstabe

z. B.: **ynymeſen**, **Jumala**, **ſüddameſt** ...

Eine Doppelschreibung des Konsonanten in nichthaupttoniger Silbe erübrigte sich, da die Verdoppelung ja den Zweck hatte, die Länge des Vokals zu kennzeichnen, was aber in nichthaupttonigen Silben unnötig ist, da hier ja nur kurze Vokale auftreten. Ein Entgleisen in der Form dekorativer Doppelschreibung lässt sich in diesem Falle nur zweimal nachweisen.

in konsonantischer Verbindung: Einzelbuchstabe

z. B.: **ſüddameſt**, **parambal**, **kolmandel** ...

B. Die Schreibung der Geminaten.

Die Bezeichnung der Doppelkonsonanten vollzieht sich in unserem Text nach dem Schema:

nach kurzem hauptbetonten Vokal: Doppelschreibung
z. B.: **mattet**, **mennut**, **leppüteyet**, **ſyſſe**, **ryckat** ...
nach langem hauptbetonten Vokal: Einzelschreibung
z. B.: **ſeetut**.
in nichthauptbetonter Silbe: Einzelschreibung
z. B.: **pettety**, **payetis**, **leppüteyet**, **kannataman** ...

Somit lässt sich das orthographische System Koells hinsichtlich der Konsonanten folgendermassen zusammenfassen:

Tabelle der Qualitätsbezeichnungen der Konsonanten.

Laut	Schriftzeichen						
	Im Anlaut	Im Auslaut	In Inlaut				
			In hauptbetonter Silbe oder derselben unmittelbar folgend			In nichthauptbetonter Silbe	
			intervokalisch		In konsonantischer Verbindung	intervokalisch	In konsonantischer Verbindung
			nach langem Vokal	nach kurzem Vokal			
k	k = 43	ck = 3, k = 1	—	—	k = 4, ck = 3	—	—
p	P = 1, p = 43	b = 5[1])	—	—	—	—	—
t	t = 40, th = 2,	t = 37, th = 17[2])	—	—	t = 14, th = 4	t = 1	t = 2
G	—	ck = 42[3])	k = 4, ck = 1	gk = 3, ck = 2, k = 1	k = 3	—	—
B	—	p = 5, b = 4[4])	—	bb = 3[5])	—	b = 2[4])	—
D	—	t = 16, th = 3 d = 13, dt = 1	d = 7, t = 1	dd = 15, d = 2	d = 14, t = 1	d = 6	d = 3
s	S = 1, Sz = 2 ſ = 89, ß = 4,	s = 49, sz = 2	ſ = 3, ß = 1	ſſ = 12, ſ = 1	ſ = 25, s = 1, sz = 1	ſ = 4, ſſ = 2	ſ = 29
h	h = 9	—	—	h = 16	ch = 4[6]), h = 3	—	—
l	l = 14	l = 25, ll = 3[7])	l = 5	l = 12, ll = 12	l = 11	l = 5	l = 1
r	R = 2, r = 4	—	r = 2	r = 23, rr = 2	r = 20	—	—
m	M = 6, m = 31	m = 2	m = 8	m = 34, mm = 2	m = 29	m = 19	m = 2
n	N = 16, n = 43	n = 60, n̄ = 1[8])	n = 3	n = 23, nn = 2	n = 23	n = 9	n = 2
η	—	—	—	—	n = 41[9])	—	—
'	—	ck = 1	—	—	—	—	—
ks	—	x = 8	—	—	—	x = 1	—
ts	—	z = 1	—	z = 1, thſ = 1	—	—	—

[1]) Das einzige Beispiel: eb (5 mal). [2]) Darunter: kuth (4 mal), eth (9 mal). [3]) Darunter ninck (41 mal). [4]) In der Lautverbindung *mb*. [5]) Das einzige Beispiel: lebby (3 mal). [6]) In der Lautverbindung *ht*. [7]) Darunter: küll (2 mal). [8]) Einmal on. [9]) Das einzige Beispiel: ninck (41 mal).

Tabelle der Halbvokale.

Laut	Schriftzeichen	
	im Anlaut	im Inlaut
j	J = 12, y = 9	y = 9
u̯	W = 1, w = 25	w = 13

Tabelle der Quantitätsbezeichnungen der Geminaten.

Laut	Schriftzeichen	
	Nach kurzem hauptbetonten Vokal	In nichthauptbetonter Silbe
p̆p	pp = 1	—
n̆n	nn = 5	—
nn	nn = 3	—
ss	ſſ = 5	—
t̆t	tt = 4	tt = 8
tt	tt = 3	—
kk	ck = 1	—

II.

Die Schreibung der Vokale.

A. Die Quantitätsbezeichnungen der Vokale

1) Die Schreibung des *a*.

α. Anlautend: a
z. B.: Allaſpette, armas, ander, antuth . . .
β. Auslautend: a
z. B.: oma, nynda, needma, karthada . . .
γ. Inlautend: a
z. B.: parambal, tarwis, kannataman, Jumalam . . .

2) Die Schreibung des *e*.

α. Anlautend: E, e
z. B.: Eth, ennyſt, eddeſt, elon . . .
β. Auslautend: e
z. B.: ne, were, woyme, kuthſutaret . . .
γ. Inlautend: e
z. B.: tema, leba, motluſten, pettety . . .

3) D i e S c h r e i b u n g d e s *i*.

α. Anlautend: J, y
z. B.: Jssa, Jssanden, ystup, ynymesen . . .

β. Auslautend: y
z. B.: meddy, rysty, oly, pettety . . .

γ. Inlautend: y, i
z. B.: sysse, wylletz, syna; kinny, ninck, andis . . .

Ein Vergleich mit dem niederdeutschen Originaltext zeigt, dass die Orthographie der niederdeutschen Spalte bezüglich des Gebrauchs der Schriftzeichen y—i noch weniger konsequent ist, da hier auch im An- und Auslaut beide Zeichen anzutreffen sind: ick, ys, Christi, dyn, lident . . .

4) D i e S c h r e i b u n g d e s *o*.

α. Anlautend: o
z. B.: oly, otzan, omast, on . . .

β. Auslautend: o
z. B.: ello (2 mal).

γ. Inlautend: o
z. B.: kolmandel, elon, pole, kockones . . .

5) D i e S c h r e i b u n g d e s *u*.

α. Anlautend: v
z. B.: vskiset, vsckma (2 mal).

Leider fehlen weitere Belege, was um so bedauerlicher ist, als auch in den handschriftlichen Texten dieser Periode nur e i n anlautendes *u*, im Worte vssun, zu finden ist. Somit muss es offen bleiben, ob hier eine Anlehnung an die Orthographie der niederdeutschen Spalte vorliegt — wo das *u* im Anlaut stets durch ein v in der Schrift wiedergegeben ist — oder ob wir es mit einer Anlehnung an ältere handschriftliche Textvorlagen zu tun haben [7]).

β. Auslautend: u, w
z. B.: pattu, armu, synu; pörkw=, pattw= . . .
Vgl. hierzu jedoch pg. 154 f.

γ. Inlautend: u
z. B.: surnut, kannatanut, söprus, palwuma . . .
Vgl. jedoch die Schreibung des Diphthongs *iu* pg. 171.

[7]) Vgl. hierzu pg. 154.

6) Die Schreibung des *ä*.

α. Anlautend: e

z. B.: ella (2 mal).

β. Auslautend: e

z. B.: egkewe, pewe, theme, tegkeme...

γ. Inlautend: e

z. B.: pereld, kedel, peel, weſſinuth, heddas...

Auch die niederdeutsche Orthographie unseres Textes kennt ein Schriftzeichen *ä* nicht, sondern behilft sich mit dem e: engſten, mechtige, gedechteniſſe...

7) Die Schreibung des *ü*.

α. Anlautend: uͤ, v

z. B.: uͤr (5 mal), uͤlles, uͤlleſtoͤrsma, uͤdden, vles-.

β. Inlautend: u, uͤ

z. B.: nuͤed (2 mal). kuͤll, ſundmen, nuͤedt, ſundkuͤt, ſuͤndnuͤt ſuͤddameſt; ſundmen, nued, ſundmeſt, ſuddame-.

Dem wahllosen Gebrauch der Zeichen u ~ uͤ begegnen wir auch im niederdeutschen Text: ſuͤnden, getruwe, Duͤuels, Duuel...

8) Die Schreibung des *õ*.

α. Anlautend: oͤ

z. B.: oͤnnis, oͤnſaſt.

β. Inlautend: oͤ, o

z. B.: poͤrkw- (2 mal), ſoͤprus, koͤrd, koͤrkembaſt, roͤem, woͤth; porku, motlusten, wotta, Wothkat.

9) Die Schreibung des *ö*.

α. Anlautend: oͤ

z. B.: oͤßell.

β. Inlautend: oͤ, o

z. B.: poͤha (2 mal), poͤhast.

Der Wechsel oͤ ~ o ist auch dem niederdeutschen Text unseres Katechismus eigen: **gelouen, geloͤuen, vermogen, mogen, ouel, oͤuel** ...

Dass schon der älteste estnische Druck das Bestreben zeigt, die Laute *ö* und *ü* durch besondere Schriftzeichen wiederzugeben, muss als besonders beachtlich hingestellt werden. In der niederdeutschen Orthographie war der Gebrauch gesonderter Zeichen für die Laute *ö* und *ü* keineswegs dominierend [8]), und in der estnischen Rechtschreibung begegnen wir noch hundert Jahre später dem Schriftzeichen o pro oͤ.

B. Die Quantitätsbezeichnungen der Vokale.

a. Die Bezeichnung der Kürze eines Vokals.

Das Positionssystem der deutschen Orthographie, das die Länge eines Vokals erst aus der Einzel- oder Doppelschreibung des folgenden Konsonanten erkennen lässt, hat teilweise auch auf das System Koells eingewirkt. Nach diesem Prinzip geschrieben sind z. B. Wörter wie **lebby, meddy, Iſſa, wylletz, ſannath** ...

Es ist jedoch für die Bestrebungen Koells äusserst bezeichnend, dass dieses System, das in Bezug auf die Quantität des Konsonanten völlig irreführend ist, in der Orthographie unseres Katechismus keineswegs eine vorherrschende Stellung einnimmt. Im Gegenteil, etwa zu 60—70% ist die Kürze eines Vokals durch das einmalige Schriftzeichen sowohl des Vokallautes wie des folgenden Konsonanten zum Ausdruck gebracht. Beispiele dieses, unserer heutigen Orthographie entsprechenden Systems sind: **kedel, Iſen, leba, tulep, were, tema, ſyna** u. a. m.

b. Die Bezeichnung der Länge eines Vokals.

Es ist wohl klar, dass wir von einem orthographischen System des 16. Jahrhunderts nicht erwarten dürfen, dass es ausser der Bezeichnung der Kürze und Länge eines Vokals auch noch die Abstufungen der letzteren — die dem Estnischen eigentümliche zweite und dritte Quantität — zum Ausdruck bringt und somit die d r e i Längestufen der estnischen Vokale durch eine gesonderte Schreibung kennzeichnet. Sind doch selbst die in neuster Zeit (z. B. von Masing, Weske, Riomar) unternommenen diesbezüglichen Versuche fehlgeschlagen.

---

[8]) Vgl. hierzu A. L a s c h, Mittelniederdeutsche Grammatik, Halle a. S. 1914, pg. 11, 41, 45.

Den kurzen Vokal vom langen zu scheiden, ist Koell aber bemüht gewesen, wobei er sich teilweise des deutschen Positionssystems bedient hat, zum grössten Teil aber die Länge des Vokals durch Hinzufügung des Dehnungszeichens e bezeichnet hat.

1) Die Schreibung des langen *a*: ae, aa, a

z. B.: kaes (9 mal), maapeel, ſada, ſatack, ſama.

2) Die Schreibung des langen *e*: ee

z. B.: ſees, keelda, needma, nee, teed, teep, ſee.

Daneben begegnen wir auch einem ſe (20 mal), ne, ke, deren phonetische Wertung aber keineswegs eindeutig ist: vom Standpunkt der Satzphonetik ist das *e* in diesen Wörtern beinahe immer kurz.

3) Die Schreibung des langen *i*: ye, y

z. B.: ſyes (4 mal), ſyen (2 mal); Syn-, ryckūden, wymeſen, wyemſes, Sys.

4) Die Schreibung des langen *o*: o

z. B.: podw, pole.

5) Die Schreibung des langen *u*: u, ue

z. B.: ſureſt, kule, vure; mued.

6) Die Schreibung des langen *ä*: ee, e

z. B.: peele, ſeel (2 mal), peel (2 mal), ſeetut; yeda, yeme (2 mal).

7) Die Schreibung des langen *ö*: oe, ŏe, ŏ

z. B.: ſoekat, mŏeda, ŏßell.

8) Die Schreibung des langen *õ*: ŏe?

Der einzige Beleg ist das Wort rŏem, das aber — je nach der Mundart — sowohl *rõm* wie auch *rõem* gelesen werden kann.

9) Die Schreibung des langen *ü*: ůe, ue

z. B.: nůed (3 mal), nuedt.

Somit können wir die Orthographie Koells bezüglich der Einzelvokale folgendermassen zusammenfassen:

Tabelle der Qualitätsbezeichnungen der Vokale.

Laut	Schriftzeichen		
	im Anlaut	im Auslaut	im Inlaut
a	A = 3, a = 8	a = 64	a = 105
e	E = 3, e = 24	e = 63	e = 112
i	J = 8, y = 11	y = 16	y = 63, i = 37 [1])
o	o = 30	o = 2	o = 9
u	v = 3	u = 14, w = 4	u = 59
ä	e = 4	e = 7	e = 71
ö	oͤ = 1	oͤ = 3, o = 1	—
õ	oͤ = 2	oͤ = 6, o = 4	—
ü	uͤ = 8, v = 1	uͤ = 8, u = 5	—

[1]) Darunter ninck (21 mal).

Tabelle der Qualitätsbezeichnungen der Vokale.

Laut	Schriftzeichen		
	im Anlaut	im Auslaut	im Inlaut
ā	—	—	ae = 9, a = 3, aa = 1
ē	—	ee = 2	ee = 7
ī	—	—	ye = 7, y = 4
ō	—	—	o = 2
ū	—	—	u = 3, ue = 1
ǟ	—	—	ee = 6, e = 3
ȫ	oͤ = 1	—	oͤe = 1, oe = 1
ȭ	—	—	oͤe = 1 [1])
ǖ	—	—	uͤe = 2, ue = 1

[1]) roͤem = *rôm? rōem?*

C. Die Schreibung der Diphthonge.

Die Qualitätsbezeichnungen der Diphthonge.

1) Die Schreibung des *ai*: ay

z. B.: taywas, aynos, haykus, wayd ...

2) Die Schreibung des *ei*: ey, ei

z. B.: meyle, teyne, neyſt; meid, meil, keick ...

3) Die Schreibung des *ui*: uy, wy

z. B.: muyſta, muyſteth, kuy.

4) Die Schreibung des *äi*: ey

z. B.: peywe, peywel.

5) Die Schreibung des *õi*: õy, oy

z. B.: wõy, wõyma, wõyme, wõyx; Oykeſt, oykex.

6) Die Schreibung des *öü*: õw

z. B.: kõwteda, lõwdade.

7) Die Schreibung des *au*: aw, au

z. B.: ·hawda, ·hawdan, auwu.

8) Die Schreibung des *õu*: õy, oy

z. B.: tõyſnut, ·tõyſma, toyſma.

9) Die Schreibung des *õe*: õe, oe

z. B.: toeſte, rõem [9]).

10) Die Schreibung des *iu*: yw [wy]

z. B.: kywſatuſſeſt, kywſatuſſen. Der dritte Beleg kwyſatama ist wohl als Druckfehler zu werten.

11) Die Schreibung des *ea*: ea

z. B.: mea (3 mal), peam.

---

[9]) Letzteres kann aber auch *rõm* gelesen werden.

Somit erhalten wir von der Bezeichnungsweise der Diphthonge folgendes Bild:

Tabelle der Qualitätsbezeichnungen der Diphthonge.

Laut	Schriftzeichen
ai	ay = 11
ei	ey = 22, ei = 9
ui	uy = 2, wy = 1
äi	ey = 2
õi	oͤy = 4, oy = 2
au	aw = 2, au = 1
iu	yw = 7
õu	oͤy = 2, oy = 1
õe	oͤe = 1 [1]), oe = 1
ea	ea = 3
öü	oͤw = 2

[1]) roͤm = *rõm? rõem?*

Was die Quantität der Einzelvokale in diphthongischer Verbindung betrifft, so bleibt diese bei Koell, wie auch in der heutigen estnischen Orthographie unbezeichnet.

III.

Der Gebrauch der grossen Anfangsbuchstaben und der Satzzeichen.

Den Gebrauch grosser Anfangsbuchstaben finden wir in der Schreibung der Namen Pontio Pylatuſſen, Jeſus, Chriſtuſſen, im Worte Gott und seinen Synonymen Jumal (13 mal), Iſſa (5 mal), Meddy Iſſa, Armas Iſſa, Ekewe Iſen und weiter in einzelnen wichtigeren Begriffen des kirchlichen Lebens: Kyſthme, Kyſthmaſt, Sacrament, Engel.

Grossen Anfangsbuchstaben begegnen wir auch nach einem Punkt und nach dem Zeichen /, das sowohl als Punkt wie als Komma angesprochen werden kann, z. B.: Nynda muyſta ſe kolmandes palwe / Armas Iſſa erakeelda... Nynck merd Jumalan themen Ekewe Iſen kaes leppitas / Ninck nynda...

Wie schon erwähnt, tritt in der Funktion eines Punktes das Zeichen . oder / auf; letzteres vertritt auch stets einen Doppelpunkt und das Komma. Das Fragezeichen kommt zweimal in unserem Texte vor.

IV.

Wenn es uns bereits während der Analyse des Katechismus von Wanradt und Koell mehr als einmal auffiel, in wie hohem Masse die Orthographie dieses ältesten estnischen Buches der heutigen estnischen Rechtschreibung nahe steht, so ist es nun nach beendeter Analyse an der Zeit, durch Gegenüberstellung des Katechismus von Wanradt und Koell einerseits und der übrigen älteren estnischen Sprachdenkmäler andererseits, auf eine Zusammenfassung, eine Synthese hinzuarbeiten, die geeignet ist, uns Aufschluss über die Fragen zu geben: Welches sind die Eigentümlichkeiten des Katechismus von Wanradt und Koell? In was für einem Verhältnis steht das orthographische System dieses Textes zu denjenigen der übrigen Texte jener Periode? Welch eine Rolle können wir diesem Buche in der Entwicklungsgeschichte der estnischen Orthographie zuweisen?

Ausser dem Katechismus von Wanradt und Koell besitzen wir vier handschriftliche estnische Texte, deren Entstehungszeit das XVI. Jahrhundert ist. Zwei von ihnen — die von Lelow und einem unbekannten Verfasser aufgezeichneten Gebete — fallen in die Jahre 1524—1528 und sind somit älter als der gedruckte Katechismus von 1535. Die anderen zwei, nämlich die beiden Vereidigungformeln, stammen aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Während diese handschriftlichen Texte sich in ihrer Orthographie mehr oder minder gleichen [10]), steht die Rechtschreibung des Katechismus von Wanradt und Koell zu derjenigen der handschriftlichen Sprachdenkmäler in scharfem Gegensatz.

Hinsichtlich der Qualitätsbezeichnungen bildet die genaue Wiedergabe der Laute *ö* und *ü* im System von Wanradt und Koell den wesentlichsten Unterschied im Vergleich zur Rechtschreibung der anderen Texte, die das *o* und *ö*, das *u* und *ü* in der Schrift nicht so scharf scheiden.

Über die Ausmasse dieses Unterschiedes belehrt uns am besten eine tabellarische Übersicht:

---

[10]) Zur Orthographie dieser Texte vgl. eine diesbezügliche Untersuchung des Verfassers, „Eesti Keel" 1929, Heft 7 und 8.

Laut	Schreibung	in den Manuskripten	im Katechismus
ü	genaues Schriftzeichen	1 mal bzw. 25%	16 mal bzw. 73%
	missverständliches Schriftzeichen	3 „ „ 75%	6 „ „ 27%
ö	genaues Schriftzeichen	1 mal bzw. 17%	4 mal bzw. 80%
	missverständliches Schriftzeichen	5 „ „ 83%	1 „ „ 20%
õ	vom *o* gesondert	— —	8 mal bzw. 67%
	„ „ nicht „	5 mal bzw. 100%	4 „ „ 33%
Gesamt:	genaues Schriftzeichen	13%	72%

Während in den handschriftlichen Texten dem Laute *u* der Buchstabe ꝛv entspricht, während der Laut *w* teilweise durch den Buchstaben u repräsentiert wird, zeigt der Katechismus allerorten die Gleichung *w* = ꝛv.

Bezüglich der dekorativen Konsonantenhäufung steht der Katechismus zu den handschriftlichen Texten in einem Verhältnis von 1 : 8.

Hinsichtlich der Quantitätsbezeichnungen ist der Katechismus den übrigen Texten seines Jahrhunderts weit überlegen. Die Bezeichnung eines langen Vokals vollzieht sich beispielsweise:

	in den Manuskpriten	im Katechismus
ohne Längenbezeichnung, z. B.: ſatma	4 mal bzw. 18%	2 mal bzw. 4%
nach dem Positionssystem, z. B. ſama	10 mal bzw. 45%	17 mal bzw. 31%
durch genaue Bezeichnung, z. B.: aa, ae, å	8 mal bzw. 36%	35 mal bzw. 65%

Noch neuzeitlicher mutet uns die Quantitätsbezeichnung der Konsonanten im Katechismus von Wanradt und Koell an. Ein Vergleich der Textgruppen zeigt folgende Unterschiede in der Bezeichnung eines intervokalischen Einzelkonsonanten in hauptbetonter Silbe:

[mina]	in den Manuskripten	im Katechismus
Einzelschreibung, z. B.: *mina*	30 mal bzw. 44%	112 mal bzw. 70%
Doppelschreibung, z. B.: *minna*	38 mal bzw. 56%	52 mal bzw. 30%

Mit andern Worten: die Qualitätsbezeichnungen des orthographischen Systems von Wanradt und Koell weichen von unserer heutigen Schreibweise nicht wesentlich ab. Die Bezeichnung der Quantität entspricht zu etwa 70% unseren neuzeitlichen Grundsätzen.

So stellt der Katechismus von Wanradt und Koell die in orthographischer Hinsicht hervorragendste Arbeit nicht nur des XVI. Jahrhunderts dar, sondern ist auch weit hinaus über die Grenzen des Jahrhunderts darin eines der bedeutendsten Werke. Wir haben allen Grund anzunehmen, dass die Entwicklung der estnischen Orthographie eine völlig andere Richtung eingeschlagen und viel früher ihren heutigen Stand erreicht hätte, wäre der Katechismus von Wanradt und Koell nicht der Beschlagnahmung und Vernichtung anheimgefallen. Wäre dieses Buch in Umlauf geraten, so wäre es als erster estnischer Druck das Vorbild aller späteren Bücher geworden, wie nunmehr die Werke Stahls das verhängnisvolle orthographische Vorbild des beginnenden estnischen Schrifttums wurden, und die estnische Orthographie in eine Entwicklung drängten, die ihren Umbruch erst in der Ahrens'schen Reform erlebte, welche nach nunmehr dreihundert Jahren wieder auf ein System zurückgriff, das in seinen Grundzügen bereits im Katechismus von Wanradt und Koell vorgelegen hatte.

Juli 1935.

Zurechtstellung und Ergänzung zum Artikel: C. Stempel, Die Sondergruppe der Bruderschaft der Schwarzenhäupter zu Reval auf der Genealogischen Ausstellung in Reval Oktober 1933 und die Porträtsammlung im Schwarzenhäupterhause. S. 45 ff.

Zu Nr. 9. S. 53: Das Porträt stellt nicht die Königin Ulrike Eleonore von Schweden dar. Die mit dem Löwen geschmückte Krone weist auf England hin. Der Vergleich einer nach London geschickten Photographie des Porträts mit einem Gemälde in der Nationalen Porträt Galerie ergab, dass das Bild die Königin Maria von England 1689—1695, geb. Prinzessin a. d. H. Stuart, Gemahlin König Wilhelms III. von Holland und England darstellt.

Zu Nr. 12 S. 54: Die Stifter des Porträts Kaiser Ferdinand III. 1637—1657 haben sich feststellen lassen, es sind die Schwarzenhäupterbrüder Claus Frese / Br. 1639 / und Jürgen Schlüter / Br. 1640 /, Zeitgenossen des Kaisers.

Zu Nr. 18 S. 56: Die als vorhanden angegebenen Familienwappen der beiden Stifter fehlen auf dem Bilde.

BERICHT
über die Tätigkeit der Estländischen Literärischen Gesellschaft im Jahre 1934

Es sind im Verlaufe des Berichtsjahres folgende Vorträge gehalten worden:

1) am 7. II. 1934: Dr. A. Friedenthal: „Archäologische Ausgrabungen im Jahre 1933";
2) am 19. IX. 1934: Prof. Dr. G. Schneider-Stockholm: „Die Entstehung der Tier- und Pflanzennamen";
3) am 21. XI. (zu Schillers 175. Geburtstag): Dr. M. Hasselblatt über „Schiller als Philosoph";
4) am 12. XII.: Dr. M. Hasselblatt über „Die Metalle und ihre Legierungen".

Ferner wurden in einzelnen Sektionen Vorträge gehalten, so zwei in der Genealogischen Sektion.

Die Tätigkeit der Gesellschaft bekundete sich in steigendem Maße in den wissenschaftlichen Sammlungen der Sektionen. Seitens der Sektion für Naturkunde wurde in der geologischen Abteilung das paläontologische Magazin auf Grund stratigraphischer Gesichtspunkte geordnet und eine Abteilung „Dynamische Geologie" aufgestellt. Die zoologischen und botanischen Sammlungen wurden weiter vervollständigt und die erforderlichen Katalogisierungsarbeiten begonnen. Diese musealen Arbeiten, die jetzt ihrem Ende entgegengehen, sollen die wissenschaftlich-produktive Arbeit für die Zukunft ermöglichen.

In der Genealogischen Sektion ist aus verschiedenen äußeren Gründen eine Pause im Arbeitsleben eingetreten. Eine Neuordnung des Törne-Archivs ist in Angriff genommen worden.

Die übrigen Sektionen sind mit Veranstaltungen oder größeren Arbeiten nicht hervorgetreten.

Zu Ende des Berichtsjahres beteiligte sich unsere Gesellschaft an der Feier des 100-jährigen Jubiläums der Rigaer Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde am 6.—10. Dezember 1934 durch die Entsendung des Präsidenten Stadtarchivar a. D. O. Greiffenhagen, des Vizepräsidenten Dr. A. Friedenthal, des Sekretärs Dr. P. Johansen und des Bibliothekars Dr. H. Weiss nach Riga.

Gelegentlich der imposanten Festsitzung im altehrwürdigen Schwarzhäupterhause am 6. Dezember überreichte der Präsident O. Greiffenhagen eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschadresse und als Festgabe ein Exemplar der Arbeit von Georg Adelheim „Das dritte Revaler Bürgerbuch" (Beiträge zur Kunde Estlands) und gab bekannt, daß die Estländische Literärische Gesellschaft den Präsidenten und den Sekretär der Rigaer Gesellschaft, Mag. A. Feuereisen und Prof. Dr. L. Arbusow, zu ihren Ehrenmitgliedern erwählt habe. Die jubilierende Gesellschaft hatte ihrerseits eine große Anzahl von Ehrenmitgliedern erwählt, u. a. aus Estland Stadtarchivar Dr. P. Johansen.

Im weiteren Verlauf der Feier beteiligten sich die Vertreter unserer Gesellschaft sowie die aus Estland zum Fest erschienenen Historiker an den Reden und Kommissionssitzungen. Auf den Hauptsitzungen hielten Vorträge: Stadtarchivar Dr. P. Johansen über „Der Este im Lichte der Quellen des Revaler Stadtarchivs" und Dr. A. Friedenthal über „Baltische Münzfunde des 9.—13. Jahrh. an der Hand einer Münzfund-Karte". Das Ehrenpräsidium der ersten Kommissionssitzung, die Fragen des Urkundenbuches, des Kataloges baltischer Bibliotheken und die Schaffung einer baltischen Landeskunde behandelte, wurde dem Ehrenmitgliede der Rigaer Gesellschaft Stadtarchivar O. Greiffenhagen übertragen. An den weiteren Kommissionssitzungen beteiligten sich die meisten der aus Estland nach Riga gekommenen Historiker, die zum Teil auch Vorträge hielten, wie H. Laakmann, Mag. H. Speer, Mag. G. v. Rauch, Oberlehrer M. Aschkewitz. — Die Protokolle der Tagung werden von der Rigaer Gesellschaft veröffentlicht werden.

Zu Ende des Jahres legte Herr Direktor a. D. A. Spreckelsen das Amt eines Konservators der historisch-ethnographischen Abteilung unseres Museums nieder, das er durch viele Jahrzehnte in großer Selbstlosigkeit und Treue verwaltet hat. In dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste hat unsere Gesellschaft ihn zu ihrem Ehrenmitgliede gewählt.

Es sind ferner zu Ende des vorigen Jahres noch zu Ehrenmitgliedern gewählt worden: Herr Staatsrat Dr. J. Kretzschmar, Direktor des Lübecker Staatsarchivs i. R. und Vorsitzender des Hansischen Geschichtsvereins, in Anbetracht der durch diesen Verein unserer Gesellschaft vielfach erwiesenen Förderung, und Dr. A. Hackmann-Helsingfors. Ferner hat unsere Gesellschaft zu korrespondierenden Mitgliedern gewählt: die Herren Prof. Andrée-Königsberg, Prof. Engel, z. Z. Riga, Prof. Köhler-Königsberg, Prof. La-Baume-Danzig, Prof. Beurlen-Kiel, Prof. A. v. Antropoff-Bonn, Prof. Rausch v. Traubenberg-Kiel, Prof. Spohr-Tartu.

Präsident **O. Greiffenhagen.**

Jahresbericht des Museums der Estl. Lit. Ges. für 1934.

Die historisch-ethnographischen Sammlungen wurden im Jahr 1934 vermehrt um 33 Nummern (ca. 120 Gegenstände). Von den Neuerwerbungen durch Schenkung und Ankauf sind besonders hervorzuheben:

Fundstücke, gehoben bei der Saha-Kapelle (runde, gewölbte Zierscheibe aus Bronze; kleine Nadel mit Brillenspirale; Kreuznadel mit Kettenträger und kreuzförmigem Anhängsel; Ketten und Kettenreste; Bronzespiralen; Bernsteinperle; Glasperle; Dolchscheide; Messer; Zwischenstücke von sog. Gürtelketten; Feuerschlag; 2 Hufeisenfibeln; Lanzenspitze; Spiralarmband), dargebracht vom Antiquar Greenbaum. — Bruchstück eines Spitzhammers aus Augitporphyr, gefunden in Orisaare (Erna), Dorf Müüsleri (Seinigal). — 5 Silbermünzen (kufische und Haithaber), gef. i. Keila, dargebracht als Leihgabe vom Unterrichtsministerium. — Beschädigte Bootaxt, dargebracht vom Lehrer Eplik-Jõelehtme. — 2 eiserne Hacken, gef. auf einem Bauernhof in Knjas-Sselo, dargebracht vom Besitzer durch Dr. A. Friedenthal. — 3 eiserne Lanzenspitzen, gef. in Knjas-Sselo, dargebr. von Andrei Orechow. — Siegelstempel aus Blei mit der Umschrift S. Agonis filii Saxonis, gef. in Jõelehtme, Ges. Koila, dargebracht vom Besitzer Johannes Jõgi durch Dr. Krausp. — Steinaxt, gefunden in der Sandwüste unter Nõmme, dargebracht vom Realschüler Boris Schmidt. — Knochenharpune, gef. im Pärnu-Fluß, dargebr. von Ing. Kjaersgaard. — Photographie des Fürsten Bismarck mit eigenhändiger Unterschrift, dargebr. aus dem Nachlaß von Baronin Louise Maydell, geb. v. Brevern. Außerdem haben Darbringungen gemacht: Bar. A. Staël v. Holstein, Baronin Uexküll-Metsikus, Frau Th. Fuhl, das Unterrichtsministerium, Lehrer Eplik, Dr. Paul Thomson, A. Spreckelsen, Frau Wasmuth durch Dr. Nifontoff, Domschüler A. v. Bremen, Louise Baronin Maydell. Allen Darbringern sei hiermit nochmals der wärmste Dank der Museumsverwaltung ausgesprochen.

Ausgrabungen sind im Berichtsjahr vorgenommen worden von Dr. A. Friedenthal in Knjas-Selo, Erra und Wardi.

Das Museum wurde im J. 1934 besucht von 127 Exkursionen mit 3007 Mitgliedern und 772 Einzelpersonen, im ganzen von 3779 Besuchern.

Die Einnahmen beliefen sich auf	Kr.	187,33
die Ausgaben auf	„	121,11
Somit verbleibt ein Saldo von	Kr.	66,22

In der Museumsverwaltung hat zum Schluß des Jahres eine Änderung stattgefunden. Der langjährige Konservator der histo-

risch-ethnographischen Abteilung Dir. A. Spreckelsen legte sein Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Adolf Friedenthal gewählt. **Dr. A. Friedenthal.**

Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates der Abteilung Paide des Museums der Estl. Lit. Ges. für 1934.

1. Instandhaltung. Die ständig zunehmende Feuchtigkeit im Museum veranlaßte den Verwaltungsrat, erneut Schritte bei der Stadtverwaltung zu tun, um die Beseitigung der offensichtlich vorhandenen Mängel der Heizanlage herbeizuführen. Die darauf von Seiten der Stadtverwaltung angeordnete Nachprüfung der Heizanlage erwies dann auch die Schadhaftigkeit der zwischen Holztäfelung und Steinwand verlaufenden Warmwasserleitung. Diese war an mehreren Stellen durchgerostet und ließ Wasser in größeren Mengen durch.

Die Schäden sind nunmehr beseitigt und es besteht die Hoffnung, daß der Raum trotz des einzigen noch vorhandenen Radiators (die Stadt geht auf die Wiederanbringung der seinerzeit entfernten Radiatoren nicht ein) in Zukunft genügend trocken sein dürfte, da die Feuchtigkeit vorwiegend — wenn nicht ausschließlich — auf die genannten Schäden zurückzuführen ist. Auch dürfte der eine Radiator genügen, um den Raum in genügendem Maße zu erheizen. Von der Wiederherstellung der Holztäfelung, welche völlig verfault war, wurde abgesehen, da die Täfelung etwaige neuentstehende Schäden der Leitung nur zu verdecken geeignet ist.

2. Dejouren. An den Sonntagsdejouren im Museum beteiligten sich in regelmäßiger Folge folgende Damen und Herren: E. Leihberg, I. Thomson, E. Rall, A. Seidelberg, W. Krabi, H. Eisenschmidt und H. Thomson. In den Sommerferien dejourierten außerdem noch eine Reihe jüngerer Personen, die ihre Ferien in der Stadt verbrachten.

3. Neuerwerbungen. Käuflich erworben sind im Laufe des Berichtsjahres folgende Gegenstände: 1) eine Hellebarde, 2) vier Hufeisen, 3) ein Jagdmesser, 4) ein Beil. Dem Museum geschenkt worden ist ein altertümlicher Bohrer.

4. Frequenz. Da die Zahl der Besucher im Jahre 1933 stark zurückgegangen war, beschloß der Verwaltungsrat die Eintrittszahlung herabzusetzen, und zwar für Erwachsene von 25 auf 15 Cent, für Kinder von 15 auf 5 Cent. Der Besuch des Museums hat seitdem bedeutend zugenommen: Einzelpersonen 99 (gegen 25 im vorhergehenden Jahre), Gruppen 10 (gegen 9), und scheint bei Berücksichtigung des materiellen Erfolges (15 Kr. 61 Ct. gegen 4 Kr. 60 Ct. im Vorjahre) den Beschluß des Verwaltungsrates zu rechtfertigen. **Dr. H. Thomson.**

Tätigkeitsbericht der Bibliothek der Estl. Lit. Ges. für 1934.

I. Bestand der Bibliothek.

Am 31. Dezember 1933 zählte die
Bibliothek . . . . 48.035 Werke in 81.625 Bänd.
Neu aufgenommen im Jahre 1934:
an Fortsetzungen bisher vorh.
Werke 164, an neuen Werken 291 „ „ 1.025 „

Bestand der Bibliothek z. 31. Dez.
1934 . . . . 48.326 Werke in 82.650 Bänd.

Die Kosten der Neuerwerbungen wurden durch die Pachtzahlungen des Frauenverbandes für die belletristischen Abteilungen bestritten. Ferner erfolgte die Vermehrung der Bücherbestände durch Schriftenaustausch und Schenkungen.

Schenkungen erhielt die Bibliothek durch Herrn R. von Antropoff, Pastor A. Bidder, Herrn J. Bleyer, Baronin M. v. Engelhardt, Präsident O. Greiffenhagen, Herrn A. v. Hansen, Frau Hansen, Dr. O. Hartge, Dir. B. Hollander-Riga, Mag. R. Kenkmann, Dr. H. Kentmann, Herrn Knüpffer, Herrn B. von Lingen, Frl. Petersen, Herrn H. Sackaria, Frl. Dr. E. Scheibe, Prof. Dr. A. Schott-Bonn, Herrn G. Sodoffsky-Riga, Mag. H. Speer, Dr. A. Spindler, Dr. T. Strand-Oslo, Herrn Arch. Thamm, Herrn A. de Vries, Fr. L.-M. Weiss, Dr. H. Weiss, Baron M. Wrangell. Ferner durch die Universitätsbibliothek Königsberg, die Deutsche Akademie, das Deutsche Kulturamt und den Verlag F. Wassermann.

Die Arbeit am neuen Baltika-Katalog konnte endgültig zum Abschluß gebracht werden. Es ergab sich ein Gesamtbestand an Baltika von 10.450 Bänden. Davon entfallen auf die Zeit bis 1800 — 1347, auf die Zeit nach 1800 — 9103 Bände. Die Baltika betragen in der Bibliothek 22,3% des Gesamtbestandes. Auch im Berichtsjahr lag die Durchführung der Katalogarbeit in den Händen von Frl. Dr. I. Friedenthal, ebenso war wiederum Frau L.-M. Weiss als freiwillige Hilfskraft an der Bibliothek tätig.

II. Benutzung der Bibliothek.

Die Bibliothek ist im Berichtsjahr von 805 Personen aufgesucht worden, welche insgesamt 1410 Bände entliehen haben. Die Zahl der Empfangsstunden blieb unverändert.

Den obengenannten freundlichen Schenkern, der Estländischen Deutschen Kulturverwaltung, sowie der Deutschen Akademie zu München spricht die Bibliotheksverwaltung für die der Bibliothek erwiesene wertvolle Förderung ihren aufrichtigsten Dank aus. **Hellmuth Weiss**, Bibliothekar.

Bericht der Sektion für Naturkunde für 1934.

Im Jahre 1934 hat eine Mitglieder- und Vorstandssitzung stattgefunden. Zwei Referierabende wurden veranstaltet, am 15. X. und am 26. XI., und zwei Monatssitzungen. Am ersten Abend, den 19. IX., sprach Prof. G. Schneider-Stockholm über „Die Entstehung der Pflanzen- und Tiernamen“ und am zweiten, den 12. XII. — Dr. M. Hasselblatt über „Die Metalle und ihre Legierungen“.

Der Vorstand der Sektion bestand aus den Herren: Dr. M. Hasselblatt, Vorsitzender, Dr. P. Thomson, Stellvertr. Vorsitzender, Dr. O. Douglas, Kassierer und M. v. Engelhardt, Schriftführer.

Eine wesentlich regere Tätigkeit entfaltete die Sektion auf dem musealen Gebiet, wenn auch in diesem Jahr die Früchte der Arbeit breiteren Kreisen nicht sichtbar geworden sind.

In der geologischen Abteilung hat die Hauptarbeit Herr P. Siegfried geleistet, und zwar die Ordnung des ganzen paläontologischen Magazins. Als Grundlage der Neuordnung wurde die stratigraphische genommen, d. h. die Fundstücke wurden nach den einzelnen Stufen fortlaufend eingeordnet, innerhalb der Stufe — nach Fundorten. So sind im Raum der geol. Abteilung die Stufen A—F untergebracht, im Korridor des Hauptgebäudes in Schränken die weiteren hangenden Stufen. Die geol. Schausammlungen sind weiter ergänzt worden. So ist eine Vitrine mit estländischen Mineralien und drei Vitrinen mit den Formationen vom Karbon bis zum Tertiär neu hinzugekommen. Letztere Vitrinen haben wohl keinen wissenschaftlichen Wert, da wegen Raum- und Materialmangel nur in den allergröbsten Zügen ein Überblick gegeben werden konnte, für den Anschauungsunterricht dürfte die Ausstellung aber doch von Nutzen sein. Die Aufstellung der „Dynamischen Geologie“ ist beendet und hat als Abschluß eine Darstellung des Sallschen Kraters mit z. T. originalen Belegstücken erhalten. Die stratigraphischen und systematisch-paläontologischen Sammlungen sind im einzelnen ergänzt und verbessert worden. Eine sog. Glinttreppe, an der der petrographische Charakter des Glintes erläutert wird, ist aufgebaut.

Die zoologischen Sammlungen sind weiter vervollständigt. Außer den Säugetieren und Vögeln, wo einzelne Stücke ausgetauscht oder neu hinzugekommen sind, ist die Sammlung von Reptilien, Amphibien und Fischen in Angriff genommen worden und eine Anzahl Schaugläser konnten schon aufgestellt werden. Die Schmetterlings- und Käfersammlung ist im Lauf des Jahres von den Herren Dr. N. Nifontoff, Mag. E. Walter, B. Gebauer und P. Uustal erfolgreich weitergeordnet worden, wobei die Ab-

teilung der Tagschmetterlinge fast fertiggestellt ist. Eine kleine Schausammlung von exotischen Gliederfüßlern ist von der Schülerin des Deutschen Mädchengymnasiums Vera Gutmann zusammengestellt.

Die botanische Sammlung hat eine große Bereicherung durch das Herbarium von Dr. P. Thomson erfahren, das dieser dem Museum geschenkt hat. Im Berichtsjahr ist eine neue Serie einheimischer Pflanzen begonnen worden, ebenso eine Sammlung der Nachbargebiete, besonders Karelien, Lappland, Gotland. Die Moossammlung ist geordnet und eine Samensammlung neu begonnen worden. Als wertvoller Mitarbeiter ist hier Herr Oberförster G. Awajew zu nennen.

Neben diesen Arbeiten am Objekt sind die Katalogisierungsarbeiten gefördert worden.

Man kann sagen, daß die musealen Arbeiten der Sektion sich allmählich ihrem Ende zuneigen, wobei natürlich nicht gesagt ist, daß hierbei überhaupt ein Stillstand eintreten darf. Auf diese Weise wird mehr Zeit für die rein wissenschaftlichen Arbeiten der Sektionsmitglieder übrigbleiben. **M. v. Engelhardt.**

Bericht der Sektion für Technik für 1934.

Die Tätigkeit der Sektion hat sich in diesem Jahr leider nur auf die Abfassung eines Gutachtens über die Sicherung eines geplanten Archivraumes gegen Feuer beschränkt. Das Gutachten wurde auf Wunsch des Direktoriums vom Direktor der Sektion Ing. F. Plato ausgearbeitet. **M. Hasselblatt.**

Bericht der Sektion für Genealogie für 1934

Zu Ende des Berichtsjahres zählte die Sektion 63 Mitglieder. An geschäftlichen Sitzungen haben stattgefunden: drei Vorstandssitzungen und eine Jahresversammlung, auf der der Vorstand in folgendem Bestande gewählt wurde: Sektionsdirektor — Bar. E. Maydell, stellvertr. Direktor — L. Smirnoff, Schriftführer — R. A. v. Lemm, Kassenwart — H. v. Mickwitz, Bibliothekar und Archivar — H. Hradetzky, Verwalter des Törne-Archivs — E. v. Lemm, sowie Dr. A. v. Pezold. Im Berichtsjahr ist Dr. Pezold aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle Frl. M. Frese kooptiert worden.

Veranlaßt durch den Umstand, daß der Sektionsdirektor aus von ihm unabhängigen Gründen sich 10 Monate des Jahres außerhalb Tallinns aufhielt, trat im Arbeitsleben der Sektion eine Pause ein. Es haben nur zwei Monatssitzungen stattgefunden: am 6. November mit einem Vortrag von Staatsrat A. Plästerer

über die Chronik seiner Familie und am 18. Dezember mit einem Vortrag von H. v. Mickwitz über die Revaler Ratsfamilie von Schoten.

An Arbeiten der Sektion wären hauptsächlich zu erwähnen die Bearbeitung verschiedener Kirchenbücher, sowie die Neuordnung des Tőrne-Archivs, die den Zweck verfolgt, das reiche Material dieses Archivs der wissenschaftlichen Forschung zugänglicher zu machen. Daneben haben einzelne Sektionsglieder sich mit z. T. umfassenden Arbeiten speziellen Charakters befaßt. Einen ansehnlichen Zuwachs hat auch die Bibliothek der Sektion erfahren. **E. v. Maydell.**

Bericht der Sektion für Philosophie für 1934.

Es fanden ein Vortrag und ein Referierabend statt.

Auf der Sitzung am 21. Nov. — zugleich Monatssitzung der Gesellschaft — sprach Dr. Hasselblatt aus Anlaß der 175. Wiederkehr von Schillers Geburtstag über „Schiller als Philosoph". Ein Autoreferat erschien in der „Estl. Zeitung".

Am 12. Dez. wurden auf einem Referierabend einige der „Erdachten Gespräche" des kürzlich verstorbenen Dichters Paul Ernst vorgelesen.

Auf der anschließenden Generalversammlung der Sektion wurden sämtliche Vorstandsglieder wiedergewählt, nämlich: Dr. M. Hasselblatt als Direktor, Rechtsanwalt B. v. Wetter-Rosenthal als Vizedirektor und Herr E. Bernhard als Vorstandsglied. **M. Hasselblatt.**

BERICHT

über die Tätigkeit der Estländischen Literärischen Gesellschaft im Jahre 1935

Das verflossene Jahr hat durch Dekret des Herrn Staatspräsidenten seinen besonderen Charakter als „Jahr des estnischen Buches" erhalten, ausgehend von dem Umstande, daß das älteste estnische Druckwerk, der niederdeutsch-estnische Katechismus von Simon Wanradt und Joh. Koell, am 28. August 1535 von Hans Lufft in Wittenberg gedruckt worden ist. Wie erinnerlich, erfolgte die erste Publikation der Fragmente dieses Katechismus in dem Organ unserer Gesellschaft, den „Beiträgen zur Kunde Estlands" Bd. XIV, Heft 4 (1930) durch Dr. H. Weiss, den Entdecker der Fragmente in unserer Bibliothek, und Dr. P. Johansen.

Im „Buchjahr“ 1935 hielt unsere Gesellschaft es für richtig, die Fragmente dieses Katechismus dem Estnischen Staat als Geschenk zu überbringen. Es geschah das in einer Audienz, die der Herr Staatspräsident am 3. September 1935 den Vertretern unserer Gesellschaft, Präsidenten Stadtarchivar i. R. O. Greiffenhagen, Bibliothekar Dr. H. Weiss und Archivar Dr. P. Johansen, gewährte. Dr. Weiss verlas eine Adresse, in der die Fragmente als Geschenk unserer Gesellschaft dem Estnischen Staate in der Person des Staatspräsidenten übergeben wurden, und es erfolgte sodann die Übergabe der in einer Kassette zwischen Glasplatten gebetteten Fragmente. Der Staatspräsident nahm die Gabe mit freundlichen Worten des Dankes entgegen.

Gelegentlich der Ausstellung zur Feier des Buchjahres waren die Katechismus-Fragmente in einer Sondervitrine zur Schau gestellt. Zu dieser Gelegenheit hatten die ersten Herausgeber Dr. Weiss und Dr. Johansen eine neue Ausgabe der Fragmente in Buchform, typographisch geschmackvoll ausgestattet, veranstaltet, die im Buchhandel erschienen ist.

Im Leben der Gesellschaft war es wieder die Frage der Vorträge, die manche Sorge bereitete. Immer schwieriger wird es, unsere wissenschaftlichen Arbeiter, die mit Berufsarbeit überlastet sind, zu Vorträgen zu gewinnen.

Es sind im Laufe des Berichtsjahres in den Monatssitzungen folgende Vorträge gehalten worden:

27. II.: Dr. P. W. Thomson: „Späteiszeitliche und zwischeneiszeitliche Ablagerungen und die späteiszeitliche Waldgeschichte in Estland“. (Neue Forschungsergebnisse des Vortragenden.)

27. III.: Ing. F. Plato: „Eis und Eisbrecher“ (mit Lichtbildern).

17. IV.: Stadtarchivar a. D. O. Greiffenhagen: „Eine neue Quelle zur Geschichte Iwan Grosny's“.

4. XI.: Prof. Dr. C. Engel-Riga: „Bevölkerungsgeschichtliche Probleme der ostpreußischen Eisenzeit“ (mit Lichbildern).

11. XII.: Dr. P. W. Thomson: „Klima, Pflanzen- und Tierwelt während der Devonzeit in Estland“ (mit Lichtbildern).

Dazu kamen kleinere Vorträge und Referate in den einzelnen Sektionen.

Über die im Museum der Gesellschaft geleistete Arbeit geben die Einzelberichte nähere Auskunft. Hier sei nur hervorgehoben, daß namentlich die Sektion für Naturkunde durch Neuordnung der Sammlungen und Veranstaltung von Führungen durch die naturwissenschaftliche Abteilung des Museums sich rege betätigt hat. Die Neuordnung der ethnographischen Sammlung nach einheitlichen Gesichtspunkten (Reisen baltischer Forscher) sei ebenfalls hervorgehoben.

Auch unsere Museumsabteilung in Paide hat mit gutem Erfolge gearbeitet.

Grundlegende Arbeit ist im Bereich des Archivs der Gesellschaft durch deren Archivar Dr. P. Johansen geleistet worden, indem es jetzt gelungen ist, einen geeigneten Raum für Archivzwecke auszubauen.

Die Bibliothek der Gesellschaft hat reiche Förderung sowohl im Inlande als auch im Auslande gefunden. Sie hat im Berichtsjahr einen Zuwachs von 460 Bänden erfahren, sodaß sie jetzt 48.488 Werke in 83.110 Bänden enthält. Besonders zahlreich sind Schenkungen eingelaufen.

In Erinnerung gebracht sei hier, daß den Mitgliedern der Gesellschaft das Recht der freien Benutzung des Lesetisches im Schwarzenhäupterhause zusteht.

Von den „Beiträgen zur Kunde Estlands“ sind im Jahre 1935 vom XX. Bande die beiden Doppelhefte 1/2 und 3/4 erschienen, während das 5. (Schluß-)Heft, das auch die Jahresberichte der Gesellschaft für die beiden Jahre 1934 und 1935 bringt, noch im Bereich des „Buchjahres“, d. h. bis zum 24. Februar 1936, erscheint.

Im Bestande des Direktoriums fanden auf der Generalversammlung am 20. März folgende Veränderungen statt. Nach Ablauf des Trienniums seiner Amtszeit trat der Sekretär der Gesellschaft Dr. P. Johansen von seinem Posten zurück, sein Amt übernahm bis zu einer endgültigen Neubesetzung der Bibliothekar Dr. H. Weiss. Dr. P. Johansen wurde zum Archivar der Gesellschaft gewählt.

Was die Mitgliederzahl der Gesellschaft betrifft, so hat sie im Berichtsjahr durch den Tod 8 Mitglieder verloren, dagegen durch Neuaufnahme 9 neue Mitglieder gewonnen.

Im Laufe des Berichtsjahres hat die Gesellschaft durch das staatliche Kulturkapital, die Estl. Deutsche Kulturverwaltung und die Deutsche Akademie wertvolle Förderung erfahren, für die sie den genannten Institutionen zu aufrichtigem Dank verpflichtet ist.

O. Greiffenhagen,
z. Zt. Präsident.

Jahresbericht der kulturgeschichtlichen Abteilung des Museums der Estländischen Literärischen Gesellschaft für 1935.

Im Berichtsjahr ist eine Neuaufstellung der völkerkundlichen Abteilung durchgeführt worden, durch welche eine organische Eingliederung dieser Abteilung in den Rahmen des Heimatmuseums erstrebt wurde. Dieses Ziel sollte dadurch erreicht werden, daß die Reisen baltischer Forscher betont in den Mittelpunkt der Schau gerückt wurden, während die Schaustücke, welche zum größten Teil von diesen Reisen stammen,

den Rahmen dazu liefern sollten. Die für diese Neuaufstellung erforderlichen Mittel sind von der Kulturverwaltung zur Verfügung gestellt worden, wofür auch an dieser Stelle der Kulturverwaltung bestens gedankt sei. Ebenso gebührt ein Dank M. Baron Engelhardt und Ingenieur W. Krebsbach für die von ihnen beim Neuaufbau der völkerkundlichen Sammlung geleistete große Arbeit.

Durch Schenkungen und Ankäufe sind die Sammlungen um 23 Katalognummern gewachsen. Darunter wären besonders hervorzuheben: Das durch Grabung im Auftrage des Museums gewonnene reiche Inventar einer Steinsetzung im Dorfe Ojaweski, Kspl. Kadrina, das aus der jüngeren römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit stammt; weiter ein schöner Grabstein des 14. Jahrhunderts, einst den „de Wake" gehörig, aus der ehemaligen Catharinenkirche in Tallinn, geschenkt von Herrn Notarius Nikolai Riesenkampff, und schließlich ein Konzertflügel aus der Mitte des 19. Jahrhunderts mit einem eingeritzten Autogramm von Franz Liszt, geschenkt von Frau Jeannette v. Wulff, geb. v. Mensenkampff-Tarwast.

Weitere Geschenke liefen ein von Herrn G. Awajeff, Direktor a. D. P. Blosfeld, Herrn Clapier de Colongues-Ontika, Dr. A. Friedenthal, Leopold Baron Korff, Herrn Georg v. Krusenstiern, Dr. E. v. Kügelgen, Ingenieur Woldemar Lemm, Baronesse Helene Maydell, Herrn N. Nyländer, Dr. R. Sahmen-Dorpat, Magister P. Siegfried, A. Baron Staël v. Holstein-Samm, Herrn Werner Thomson. Allen diesen Personen sei bestens für ihre Darbietungen gedankt.

Ausgrabungen sind im Auftrage des Museums im Berichtsjahr von Dr. A. Friedenthal in Erra, Gesinde Uueküla vorgenommen worden, wo die Aufdeckung eines Hügelgrabes mit viereckiger Steinsetzung, welche bereits 1934 begonnen worden war, zum Abschluß gebracht wurde. Das aus dem 4.—5. nachchristlichen Jahrhundert stammende Grabinventar war ziemlich reich und enthält auch einige für unser Gebiet neue Formen.

Im Berichtsjahr ist das Museum von 733 Einzelpersonen und 139 Schulklassen resp. Gruppen mit 3092 Teilnehmern, d. h. insgesamt von 3825 Personen besucht worden. Von den Einzelpersonen kamen 212 oder 29% aus dem Auslande.

Die Kasse des Museums hat folgendes Bild: Das Saldo zum 1. Januar betrug 66,22 Kr., an Einnahmen liefen im Berichtsjahr ein 289,91 Kr., die Ausgaben betrugen 180,14 Kr., so daß sich zum 1. Januar 1936 ein Saldo von 175,99 Kr. ergibt.

Dr. A. Friedenthal,
d. Z. Konservator.

Jahresbericht der naturwissenschaftlichen Abteilung des Museums der Estl. Literärischen Gesellschaft für 1935.

In der geologischen Abteilung ist vom Assistenten Mag. P. Siegfried das Verzeichnis der Originale der paläontologischen Sammlung zusammengestellt und im letzten Heft der „Beiträge" veröffentlicht worden. Damit ist die Ordnungsarbeit des großen paläontologischen Materials im wesentlichen abgeschlossen worden. Vom Dom-Museum in Riga haben wir auf dem Wege des Austausches gegen silurische Fossilien eine von Prof. Eskola bestimmte Geschiebesammlung aus dem südlichen Baltikum und Material aus dem lettländischen Devon, Perm und Jura erhalten. Aus letzterem ist von Mag. P. Siegfried in einer besonderen Vitrine der geologischen Schausammlung eine Übersicht über die Geologie Lettlands zusammengestellt worden. Die von Baron M. v. Engelhardt im letzten Heft der „Beiträge" veröffentlichte Beschreibung der geologisch-mineralogischen Schausammlung ist als Führer für diese Abteilung gedacht und wird in der nächsten Zeit beim Kastellan käuflich zu haben sein.

In der botanischen Abteilung des Museums hat Frl. M. von Mickwitz die Ordnungsarbeiten des neuen Herbariums weiter fortgesetzt und im wesentlichen zum Abschluß gebracht. Weitere Arbeiten wurden von Herrn A. v. Wirén übernommen. Wir besitzen nun neben dem von Herrn A. Üksip geordneten Herbarium Baltikum von über 14.000 Nummern eine zweite offene Serie, in die alles neu einlaufende Material eingeordnet werden kann.

In der zoologischen Abteilung haben die Herren Mag. E. Walter, Dr. N. Nifontoff, B. Gebauer und P. Usthal, die die entomologischen Sammlungen betreuen, die Käfer- und Schmetterlingssammlungen wesentlich erweitert und ausgebaut. Von Herrn Dr. N. Nifontoff sind Exponate der einheimischen Schmetterlinge hergestellt worden.

Assistent Mag. P. Siegfried hat die Reptilien und Amphibien der Schausammlung neu montiert und aufgestellt und eine Umstellung der Singvögelsammlung in Angriff genommen.

Vom Konservator sind während des Semesters im Durchschnitt 1—2 Mal im Monat Führungen veranstaltet worden. Ferner haben eine Reihe von Schülerinnen beider deutschen Mädchenschulen am Sonntag während der Besuchsstunden Dejouren und Führungen übernommen.

Privatdozent Dr. Paul W. Thomson.

Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrats der Abteilung Paide des Museums der Estl. Literärischen Gesellschaft für das Jahr 1935.

1. Instandhaltung. Dank der durchgeführten Remonte ist der Raum, in dem sich die Exponate befinden, genügend trocken, so daß die Gegenstände nicht mehr unter Feuchtigkeit zu leiden haben. Gegen den Holzwurm wird jetzt ein einfaches Mittel, Einseifen der befallenen Gegenstände, anzuwenden versucht.

2. Veränderungen im Bestande der Sammlungen. Die seinerzeit von Baron Stackelberg-Kaltenbrunn dem Museum zur Aufbewahrung übergebenen Gegenstände unter Nr. Nr. 729, 1240—1244, 1245, 1251—1259, 1263 sind auf Wunsch von Baron Stackelberg auf den Namen von Baron Nicolas Korff übergeschrieben worden.

3. Dejouren. An den Sonntagsdejouren im Museum beteiligten sich in regelmäßiger Reihenfolge nachstehende Damen und Herren: Fr. Dr. E. Leihberg, Fr. I. Thomson, Frl. E. Rall, Herr V. Krabi, Herr H. Eisenschmidt, Herr A. Seidelberg und Herr H. Thomson.

Außerdem in den Sommerferien eine Reihe von jüngeren Herren und Damen.

4. Frequenz. Das Museum wurde besucht vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1935 von 118 Einzelpersonen (im Vorjahre 99) und 14 Gruppen (im Vorjahre 10). An Eintrittsgeld wurde eingenommen Kr. 18.05 (im Vorjahre Kr. 15.61).

I. A. des Verwaltungsrates
Dr. H. Thomson.

Tätigkeitsbericht der Bibliothek der Estl. Literärischen Gesellschaft für das Jahr 1935.

Bestand der Bibliothek.

Am 31. Dez. 1934 zählte die Bibliothek	48.326 Werke	in 82.650 Bänden
Neu aufgenommen im Jahr 1935 an Fortsetzungen bisher vorh. Werke 155, an neuen Werken	162 „	„ 460 „
Bestand der Bibliothek zum 31. Dezember 1935	48.488 Werke	in 83.110 Bänden

Als Anschaffungsfonds standen der Bibliothek die Pachtzahlung des Frauenverbandes für die belletristischen Abteilungen und der Erlős aus Dublettenverkäufen zur Verfügung. Die Neu-

eingänge durch den Schriftenaustausch gingen gegenüber den früheren Jahren etwas zurück, dafür liefen die Geschenke sehr zahlreich ein.

Schenkungen erhielt die Bibliothek von Prof. K. Andrée-Königsberg, Prof. A. v. Antropoff-Bonn, Prof. L. Arbusow-Riga, Prof. W. La-Baume-Danzig, Dr. P. Blosfeld, Dr. J. Collijn-Stockholm, Oberst N. v. Essen, Herrn H. Fredrickson-Stockholm, Präs. O. Greiffenhagen, Dr. H. Handrack-Riga, Herrn. A. v. Hansen, Mag. Th. Heinrichson, Dr. h. c. E. Hoeppener-Jena, Frl. E. Knüpffer, Prof. O. Koehler-Königsberg, Dr. C. Krausp, Prof. F. Krüger-Leipzig, Prof. K. R. Kupffer-Riga, Dr. E. v. Kügelgen, Herrn R. A. v. Lemm, aus dem Nachlaß der Baronesse H. v. Maydell, Frl. M. v. Mickwitz, Dr.N. Nifontoff, Prof. A. Öpik, Herrn H. Peets, Univ. Bibl. Fr. Puksoo, Frl. M. Redlich-Riga, Fr. v. Renteln, Herrn H. Sackaria, Stadt-Bibl. G. Šaurums-Riga, Dr. H. Schlesch, Prof. A. Schott-Bonn, Baron A. v. Staël-Holstein, Baronesse M. L. v. Staël-Holstein, Herrn C. Stempel, Dr. P. W. Thomson, Herrn A. Üksip, Fr. L.-M. Weiß, Dr. H. Weiß, Herrn H. v. Winkler, Baron M. v. Wrangell. Ferner durch die Univ.-Bibliothek Königsberg, den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, die Goethe-Gesellschaft zu Weimar, die Verwaltung der Gesellschaft der Krähnholmer Manufaktur und die Verlagsbuchhandlungen F. Kluge und F. Wassermann.

Die Zahl der Gesellschaften und Institute, mit denen ein Schriftenaustausch besteht, wuchs im Berichtsjahr um 5 und beträgt z. Zt. 88, davon 18 im Inland und 70 im Ausland.

Durch den Ausbau des neuen Archivzimmers konnte auch die Bibliothek in räumlicher Hinsicht entlastet werden. Einerseits wurde durch die Überführung der Archivalien aus der Bibliothek im Magazinraum Platz geschaffen und andererseits konnten im Archivzimmer durch den Einbau von Bücherregalen an den Wänden rund 90 laufende Meter Stellfläche hinzugewonnen werden. Die den Magazinraum mit dem unteren Kellerkorridor verbindende Tür wurde zur Sicherung gegen Feuersgefahr mit starkem Eisenblech beschlagen.

Nach Fertigstellung des neuen Baltika-Kataloges wurde eine Neuordnung der Kartenabteilung durchgeführt. Im Archivzimmer gelangte ein Kartenschrank zur Aufstellung, in welchem die bisher in der Bibliothek verstreuten Karten, in Mappen geordnet, Platz gefunden haben. Gleichzeitig wurde ein neuer Katalog für die Kartenabteilung angelegt. Die Ausführung dieser Arbeit lag in den Händen von Frl. Dr. I. Friedenthal. Als freiwillige Mitarbeiterin war auch in diesem Jahr Fr. L.-M. Weiß an der Bibliothek tätig.

An den Veranstaltungen in Anlaß des 400-jährigen Jubiläums des ersten gedruckten Buches in estnischer Sprache war die

Bibliothek in vielfacher Hinsicht beteiligt. Am 3. September überreichte eine Abordnung, bestehend aus dem Präsidenten O. Greiffenhagen, dem Bibliothekar Dr. H. Weiß und dem Archivar Dr. P. Johansen, dem Staatspräsidenten K. Päts die bisher im Besitz der Gesellschaft befindlichen Fragmente des 1535 gedruckten Wanradt-Koellschen Katechismus, in einer von E. Taska kunstvoll ausgeführten Mappe, als Geschenk an den Staat. Auf der am 4.—13. Sept. vom „Tallinna Ajaloo Seits" veranstalteten Buchausstellung „Das estnische Buch 1535—1935" war die Bibliothek mit 271 Bänden vertreten, ebenso beteiligte sie sich mit mehreren Exponaten an der Buchausstellung, die vom 29. Sept.—13. Okt. in Tartu stattfand. — Zu den Festakten anläßlich des estnischen Buchjahres wurden der Bibliothekar und der Archivar der Gesellschaft als Redner herangezogen.

Zu der im Rahmen der 8. Tagung der Baltischen Geodätischen Kommission im August d. J. von der topo-hydrographischen Abteilung des Generalstabs veranlaßten Ausstellung alter baltischer Karten konnte die Bibliothek zahlreiche interessante Karten und Atlanten beisteuern, ebenso stellte sie dem Deutschen Theater wertvolles Material für die am 10. Dez. zur Feier des 150-jährigen Bestehens eines ständigen deutschen Theaters in unserer Stadt veranstaltete theatergeschichtliche Ausstellung zur Verfügung.

Am 5. und 6. Oktober fand hier eine Konferenz der Bibliothekare Estlands, Lettlands und Litauens statt, auf welcher der Bibliothekar der Gesellschaft, Dr. H. Weiß, einen Vortrag über „Die gegenseitigen Kulturbeeinflussungen zwischen den baltischen Ländern im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation" hielt. Am 6. Okt. besichtigten die Teilnehmer der Konferenz die Bibliothek der Gesellschaft.

Benutzung der Bibliothek.

Der Besuch der Bibliothek war ein recht lebhafter, die Entleihungsziffer weist mit 2087 Bänden gegenüber dem Vorjahr (1410 Bände) eine steigende Tendenz auf. Die Zahl der Empfangsstunden blieb unverändert.

Auch im Jahre 1935 hat die Bibliothek durch die Estländische Deutsche Kulturverwaltung und die Deutsche Akademie in München verständnisvolle Förderung erfahren, für die die Bibliotheksleitung den genannten Institutionen ihren aufrichtigsten Dank ausspricht. Ein gleicher Dank richtet sich an alle diejenigen, welche die Bibliothek durch wertvolle Bücherschenkungen bereichert haben.

Hellmuth Weiß,
Bibliothekar.

Bericht
über die Tätigkeit des Archivs der Estländischen Literärischen Gesellschaft für das Jahr 1935.

Schon seit mehreren Jahren hatte das Direktorium versucht. den unhaltbaren Zuständen auf dem Gebiete des Archivwesens in der Gesellschaft ein Ende zu bereiten. Seit dem 14. I. 1931 war der Sekretär nebenamtlich auch als Archivar tätig, ohne allerdings, weder räumlich, noch zeitlich, die Möglichkeit zu besitzen, wirkliche Ordnungsarbeit zu leisten. Es gelang nur eine gewisse Übersicht über das vorhandene Material zu gewinnen und teilweise auch die Archivalien der Bibliothek auszusondern.

Erst mit der Einrichtung eines feuerfesten, in jeder Hinsicht den Forderungen entsprechenden Raumes für das Archiv der Gesellschaft im Februar/März 1935 eröffnete sich die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Ordnungsarbeit. Auf der Generalversammlung vom 18. März 1935 trat Dr. P. Johansen von seinem Amt als Sekretär zurück und wurde auf ein Triennium zum Archivar der Gesellschaft erwählt mit Sitz und Stimme im Direktorium, wodurch er seine Zeit dem Archiv allein widmen konnte.

Zunächst wurde das in Bibliothek und Museum verstreute Archivmaterial in das von Arch. O. Grohmann sehr zweckentsprechend eingerichtete und mit Regalen versehene Archivzimmer transportiert. Zeitweilig wurden auch Teile der ehem. Domschulbibliothek und des laufenden Archivs der Deutschen Kulturverwaltung im Raume deponiert. Für die großen Pappkästen der Toll-Kuckersschen Brieflade waren besondere Holzuntersetzer angefertigt worden. Leider verkaufte der neue Besitzer dieser Brieflade, Dr. Benno v. Toll, sein ganzes Archivmaterial mit Kasten, Schränken, Siegelsammlung und zugehöriger Maschine dem Zentralarchiv-Tartu, wodurch die Estl. Lit. Ges. eine der wertvollsten Sammlungen einbüßte. Die Übergabe erfolgte am 22. Okt. 1935. Nur ein Exemplar der maschinengeschriebenen Urkunden-Regesten ist im Archiv verblieben.

Gewissermaßen als Ersatz dafür gelang es, eine Anzahl von Briefladen aus der Matrikelkommission des Estl. Gemeinnützigen Verbandes als Depositum zu erhalten. Außerdem wurde ein Austausch mit dem Staatl. Zentralarchiv in Tartu in die Wege geleitet, indem die „Brieflade Koddil“, Teile der „Brieflade Jerwakant“ und die Nachlässe von E. Nottbeck, E. Pabst und C. Rußwurm gegen Abgabe einzelner Bände und Akten des ehem. schwed. Generalgouvernementsarchivs in Estland eingetauscht wurden.

Seit dem Oktober 1935 arbeitet als bezahlte, zeitweilige Hilfskraft Herr Oberst a. D. N. v. Essen zweimal wöchentlich, Dienstags und Freitags von 4—8 nachm. im Archiv. Zu anderen Zeiten ist das Archiv in dringenden Fällen nur durch den Archivar

(Telefonanruf 431-99 im Stadtarchiv) oder den Bibliothekar Dr. H. Weiß zugänglich.

Folgende seinerzeit im Museum deponierte Briefladen oder Sammlungen sind vorläufig (ohne Anfertigung von Registern) geordnet worden: Allenküll, Alp, Borkholm, Haakhof, Jerwakant, Karritz, Karrol, Mähküll-Sutlem, Merjama-Addila, Oidenorm, Orrisaar, Parmel, Penningby, Rachküll, Raggafer, Tolks, Wack, Wattel, Wesenberg — ferner das Amt der Revaler Arbeitsleute, die Freimaurerloge und die Familienpapiere v. Helffreich. Ungeordnet verblieben noch die Briefladen Fickel, Leal, Piersal, Sellie, Wenden und Wrangelstein, die Familienarchive v. Fersen, Igelstrom und Wrangell, dann die Sammlung Burchard (Mon faible), die Sammlungen des Museums und der Bibliothek, das eigene Archiv der Estl. Lit. Ges., einzelne Alt-Revaler Zunftarchive (Corduaner. Schneider, Gerber) u. a. m. Gerade die vielen verstreuten Einzelakten verschiedener Ursprunge bereiten beim Ordnen am meisten Mühe.

Von der Matrikelkommission wurden schon geordnet als Deposita übergeben die Briefladen Essemäggi, Hähl, Kegel-Merremois, Pajusby, Riesenberg, Udenküll, Weißenfeld und Woibifer. Die Brieflade Kassar wurde von Baronin Stackelberg-Kassar deponiert, ebenso von Herrn S. v. Antropoff der Wappenbrief der Familie. Baron A. Staël-Holstein schenkte zahlreiche Archivalien aus der jüngsten Vergangenheit, die zeitgeschichtliches Interesse besitzen.

Besonderen Wert dürfen wir auf die oben schon genannten Deposita des Staatl. Zentralarchivs-Tartu legen, da sie gleichzeitig eine Anerkennung der geleisteten Archivarbeit und der Zweckmäßigkeit der Räume darstellen, was auch von den Gliedern der staatl. Archivkommission anläßlich der Besichtigung festgestellt wurde.

Für die nächsten Jahre bleibt noch sehr viel Arbeit übrig. Es gilt den Boden auszuräumen und die dort in Kästen befindlichen Eggers'schen und Mayerschen Kaufhausarchive zu sichten. Vor allem aber müssen zuverlässige Archivregister hergestellt werden, die erst eine wissenschaftliche Erschließung des historischen Materials ermöglichen.

Hoffentlich werden sich in Zukunft immer weitere Kreise der deutschen Gesellschaft für die sichere Unterbringung ihrer Archivalien und Familienpapiere interessieren und diese der Estl. Lit. Ges. zur Aufbewahrung übergeben. Damit wären wir dem Gedanken der Schaffung eines „Archivs der Deutschen in Estland" einen Schritt näher gerückt.

P. Johansen,
z. Zt. Archivar der E. L. G.

Bericht der Sektion für Genealogie für das Jahr 1935.

Auf der Jahresversammlung der Sektion vom 29. Januar 1935 wurde einstimmig beschlossen, Herrn Georg Adelheim in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um die baltische Genealogie zum Ehrenpräses der Sektion zu wählen. Eine von Herrn N. Eichhorn künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde wurde Herrn Adelheim von einer Abordnung des Vorstandes überreicht. Ferner haben 4 Monatssitzungen mit Vorträgen stattgefunden: Am 5. März sprach Baron W. Maydell aus Tartu über die Tätigkeit der Dorpater Genealogischen Gesellschaft, am 21. Mai — Herr R. A. v. Lemm über die Familiennamen der Illegitimen, am 10. September gab Herr R. A. v. Lemm einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit und am 3. Dezember sprach Dr. P. Johansen über das genealogische Quellenmaterial im Stadtarchiv zu Tallinn.

Im übrigen ist die Sektion im Berichtsjahr wenig an die Öffentlichkeit getreten, dafür ist von den einzelnen Mitgliedern viel laufende Arbeit geleistet worden. Die Fälle, in denen die Sektion um ihre Hilfe bei der Zusammenstellung von Ahnentafeln und um Beschaffung der nötigen Unterlagen dazu sowohl aus dem Inland wie aus dem Auslande angegangen worden ist, haben sich gewaltig gemehrt. Diese Tätigkeit, sowie die Arbeit an den Kirchenbüchern, die sich ihrem Abschluß nähert, sind das hauptsächlichste Arbeitsfeld der Sektion gewesen. Daneben sind die einzelnen Sektionsglieder auf ihren Spezialgebieten tätig gewesen. Einmal wöchentlich haben Arbeitsabende stattgefunden.

Die Bibliothek der Sektion hat sich im Berichtsjahr um 17 Werke vermehrt und umfaßt zurzeit 122 Werke in 180 Bänden. Auch das Archiv der Sektion hat durch Spenden eine Bereicherung erfahren. Die Porträtsammlung zählt 1064 Bilder.

Ernst v. Maydell,
dz. Sektionsdirektor.

Bericht der Sektion für Naturkunde für das Jahr 1935.

1935 fanden eine Mitglieder-Hauptversammlung und drei Referierabende statt. Außerdem veranstaltete die Sektion im Rahmen der Monatssitzungen der Gesellschaft zwei Vortragsabende, am 27. Februar und am 11. Dezember. An beiden Abenden hatte Dr. P. Thomson den Vortrag übernommen.

Ihre besondere Pflege ließ die Sektion der naturwissenschaftlichen Abteilung des Museums angedeihen. Näheres über die hier geleistete Arbeit bringt der Museumsbericht.

Durch Frl. Mirjam von Mickwitz erhielt die Sektion wertvolle Aufzeichnungen sowie Bücher und Karten aus dem Nachlaß von August von Mickwitz, ebenso durch Herrn von Rehren aus dem Nachlaß von Oberlehrer Knüpffer eine Käfersammlung mit dem dazugehörigen Schrank. Den Darbringern sei auch an dieser Stelle der beste Dank der Sektion ausgesprochen.

Die am 27. II. zur Neubesetzung der Vorstandsämter vorgenommenen Wahlen ergaben: zum Vorsitzenden Dr. M. Hasselblatt, zum stellv. Vorsitzenden Dr. P. Thomson, zum Schriftführer Dr. O. Douglas, zum Kassenwart M. v. Engelhardt.

Die Sektion zählte zu Ende des Jahres 31 Mitglieder.

Dr. O. Douglas.

Bericht der Sektion für Technik für das Jahr 1935.

Am 27. März 1935 hielt Ingenieur F. Plato auf einer Monatssitzung der Gesellschaft einen Vortrag über „Eis und Eisbrecher".

Auf der Generalversammlung desselben Datums wurden in den Vorstand der Sektion gewählt:

zum Direktor — Ingenieur F. Plato,
zum Schriftführer — Ingenieur J. Bostroem,
zum Kassenwart — Ingenieur H. Steding.

Die Sektion zählt zurzeit 33 Mitglieder.

J. Bostroem,
Schriftführer.

Bericht der Sektion für Philosophie für das Jahr 1935.

Es fanden ein Vortrag, ein Referierabend und eine Generalversammlung der Sektion statt. Am 24. X. 35 hielt Herr Oberlehrer E. v. Wahl einen Vortrag über „Jesus und Judas, das größte weltgeschichtliche Drama, eine psychologische Studie" vor einer Anzahl Mitglieder und 22 Gästen. An den Vortrag schloß sich eine Aussprache.

Am 28. XI. 35 wurde über die öffentlichen Vorträge von Prof. Klages (25. u. 26. X.) und über seinen Aufsatz „Mensch und Erde" gesprochen.

Auf der anschließenden Generalversammlung wurde der Vorstand durch Zuruf wiedergewählt.

Die Sektion zählt gegenwärtig 20 Mitglieder.

Hasselblatt.

VERZEICHNIS DER MITGLIEDER
der Estländischen Literärischen Gesellschaft
1935

Ehrenmitglieder.

Direktor Dr. h. c. Bernhard Hollander, Riga (1910).
Ed. Baron Dellingshausen, Estl. Ritterschaftshauptmann a. D., Potsdam (1912).
Prof. D. Dr. Johannes Haller, Stuttgart (1925).
Prof. Dr. Freiherr Fr. v. Hoyningen-Huene, Tübingen (1925).
Prof. Dr. A. Nippoldt, Potsdam (1925).
Geheimrat Prof. Dr. Albert Penck, Berlin (1925).
Prof. Dr. A. Sommer (1925).
Prof. Dr. G. Tammann, Göttingen (1925).
Prof. Dr. J. Baron Uexküll, Hamburg (1925).
Prof. Dr. Leonid Arbusow, Riga (1934).
Stadtarchivar a. D. Mag. A. Feuereisen, Riga (1934).
Prof. Dr. A. Hackmann, Helsingfors (1934).
Staatsrat Dr. J. Kretzschmar, Lübeck (1934).
Direktor a. D. A. Spreckelsen (1934).

Korrespondierende Mitglieder.

Bibliothekar B. Cordt, Kiew (1893).
Dr. Ernst Seraphim, Königsberg (1897).
Architekt H. Pirang, Riga (1913).
Prof. Dr. Leo Bruhns, Leipzig (1926).
Bibliotheksassistent O. Freymuth (1927).
Priv.-Doz. Dr. Paul W. Thomson (1929).
Prof. Dr. A. Öpik (1929).
Prof. Dr. O. H. Schindewolf, Berlin (1929).
Dr. Erich v. Kügelgen, Dresden (1929).
Prof. Dr. N. Malta, Riga (1931).
Prof. Dr. K. Andree, Königsberg (1934).
Prof. Dr. A. von Antropoff, Bonn (1934).
Prof. Dr. Karl Beurlen, Kiel (1934).
Prof. Dr. O. Koehler, Königsberg (1934).
Prof. Dr. W. La Baume, Danzig (1934).
Ingenieur I. A. Reinwaldt (1934).
Prof. Dr. E. Spohr (1934).
Prof. Dr. Freiherr Rausch von Traubenberg, Kiel (1934).

Ackermann, Gerd von
Adelheim, Rechtsanwalt Georg
Adelheim, Frau Nora
Anweldt, Frl. Wilhelmine
Armsen, Dr. Paul
Arronet, Ing. Maximilian von
Aßmuth, Frau Madeleine

Baeckmann, Rechtsanwalt Paul
Balz, Hans
Baranoff, Konstantin von
Benkson, Artur
Berendsen, Gottlieb
Behrens, Carl Emil
Berendts, Frau Laura
Berendts, Georg
Berg, Fred
Bernhard, Erwin
Bidder, Pastor Roderich
Blacher, Dr. Woldemar
Bleudorn, Hugo
Bleyer, Julius
Blosfeld, Frl. Lilly
Blosfeld, Dr. Paul
Bodenberg, Eduard
Bodisco, Roman von
Borck, Leo, Ing.
Boström, Dipl. Ing. Johannes
Boustedt, Rudolf
Brandt, Eugen
Brasche, Pastor Johannes
Brasche, Frau Martha
Brehm, Frau Dr. Raissa
Bremen, Erik von
Bremen, Frau Ursula von
Bremen, Rechtsanwalt Siegfried von
Bremen, Frau Bertha
Busch, Pastorin Marie
Buschmann, Werner

Christiansen, Nicolai
Christoph, Ing. Ernst

Daugull, Rechtsanwalt Joh.
Dehn, Arnold von
Dehn, Frau Martha von
Dehn, Georg von
Dehn, Herbert von
Dehn, Frau Sophie von
Dellingshausen, Patrik Baron
Deeters, Frl. Erna
Deeters, Frl. M. A.
Douglas, Frau Marie
Douglas, Dr. Ottomar
Dreyer, Frl. Caroline

Ebert, Ing. Georg
Ebert, Frau Tamara
Edel, Frl. Grete
Edel, Guido
Ederberg, Arch. Ernst
Ederberg, Paul
Ederberg, Frau Irma
Eichfuß, Dr. Ferdinand
Eichhorn, Nicolai
Eisenschmidt, Ernst
Engelhardt, Markus Baron
Erbe, Rechtsanwalt Eugen
Erbe, Frau Magda
Erbe, Frau Marie
Erdmann, Ernst
Erdmann, Frau M.
Etzold, Kurt

Fahle, Frau Margarete
Feinstein, A.
Feldmann, Andreas
Fick, Frau Anna
Fick, Dr. Woldemar
Findeisen, Dr. Leo
Foerster, Erwin
Forsmann, Frau Karoline
Franz, mag. chem. Gunnar
Frese, Frl. Marianne
Friedenthal, Dr. Adolf
Friedenthal, Frl. Dr. Ina-Marie

Gagnus, Ing. Carl
Gahlnbäck, Konsul Erik
Gebauer, Frl. Elsa
Gebauer, Frl. Harry
Gebauer, Frl. Käthe
Gebauer, Viktor
Gerban, Frau Rita
Germann, Frau Mary
Gernet, Adam von
Giere, Dr. Werner
Giesse, Julius
Girard de Soucanton, Baronin Eilen
Girgensohn, Frl. Elly
Girgensohn, Dr. Erich
Girgensohn, Frau Benita
Glanström, Eduard
Gnadeberg, Prov. Gustav
Gnadeberg, Dr. phil. Wolfgang
Greiffenhagen, Archivdir. a. D. Otto
Grohmann, Kurt
Grohmann, Ing. Otto
Grünbaum, Adam
Grünberg, Frau Katty
Güldenstubbe, Sophie von
Günther-Falk, Frau Else

Habicht, Alexander
Haecks, Ing. Benno von
Hahn, Dir. Otto
Hamann, Bruno
Hammerbeck, Benjamin
Hansen, Alfred von
Hansen, Dir. Jacob
Harpe, Hermann von

Hartge, Dr. Oswald
Hasenjäger, Dr. Ernst
Hasselblatt, Frau Anna
Hasselblatt, Dr. Meinhard
Hasselblatt, Erhard
Held, Dir. W.
Hesse, Pastorin Anna
Hesse, Dr. Georg
Hesse, Frau Julie
Hesse, Roman von
Heyden, Valentin
Hippius, Frl. Leontine von
Hirsch, Dr. Hugo
Hirsch, Frau Lenchen
Hirsch, Rechtsanwalt Martin
Hirsch, Frau Henriette
Hirschfeldt, Frl. Jenny
Hirschfeldt, Paul
Hirschfeldt, Frl. Selma
Hoehne, Woldemar Edgar
Hoeppener, Wolf
Hoeppener, Frau Gertrud
Hoeppener, Frl. Margarete
Hoerschelmann, Carl von
Hoerschelmann, Claus von
Hoerschelmann, Pastor Gotthardt von
Hoerschelmann, Walter von
Hoffmann, Arthur
Hoffmann, Frl. Gertrud
Hoffmann, Dr. Hugo
Hornbruch, Martin
Hoyningen-Huene, Baron O.
Hueck, Frau Lisbeth von
Hübbe, Friedrich
Hünerson, Arvid
Hunnius, Edmund von
Hunnius, Dr. Herbert von
Hunnius, Frau Wally von
Husen, Frl. Gertrud von

Jacobson, Frl. Ludmilla
Jacoby, Prov. Hugo
Jacoby, Direktor
Jahnentz, Frl. Elsbeth
Johannson, Frl. Dagmar
Johannson, Eugen
Johannson, Frl. Olympia
Johannson, Rudolf
Johannson, Rechtsanwalt Victor
Johansen, Frau Erna
Johansen, Dr. phil. Paul
Jucum, Heinrich
Jürgens, Frau Helene
Iwanow, Frl. Mary

Kann, Minister Nicolai
Karstens, Ing. Wilhelm
Karstens, Frau Meta
Kasak, Edwin
Kattler, Gerhard
Katzmann, Rolf
Keller, Dr. Fr.
Keller, Frau Vera
Keller, Heinrich
Kemberg, Gustav
Kentmann, Frl. Dr. phil. Ruth
Kentmann, Dr. Hans
Kentmann, Woldemar
Keyserlingk, Frau Dr. Else
Klau, Sigmund
Klinge, Kurt
Knüpffer, Dr. Adam
Knüpffer, Frau E.
Knüpffer, Frl. Erika
Koch, Arthur
Koch, Frl. Ebba
Koch, Frl. Evy
Koch, Rechtsanwalt Edgar
Koch, Dir. Egon
Koch, Frau Henriette
Koch, Hans Joachim
Koch, Dir. Harry
Koch, Frau Ellen
Koch, Rechtsanwalt Hermann
Koch, Frau Molly
Koch, Dr. Richard
Koch, Frau Sigrid
Korff, Frank Baron
Kotzebue, Frl. Zoe von
Krausp, Dr. Kurt
Krausp, Frau Fides
Kreß, Rechtsanwalt Gerhard
Kreß, Frau Hertha
Krusenstiern, Georg von
Kügelgen, Dr. E. von
Kügelgen, Frau Ella
Kühnert, Arch. Ernst
Kupffer, Ing. A.
Kursell, Frl. Lilly von
Kusmanoff, Dr. Fr.
Küster, Frau Margarete

Lacks, Albert
Labbé, Frau Margarete
Langebraun, Paul
Lehbert, Frau Ebba
Leihberg, Arnold
Lemm, Eduard von
Lemm, Ing. Helmuth
Lemm, Frl. Lina
Lemm, Robert Arthur von
Lieven, Hermann
Lieven, Frau Edith
Lingen, Bruno von
Lieberg, Gerhard
Luchsinger, Dr. Joh.
Lukas, Frau Rita
Lutz, Heinz
Luther, Frl. Magda

Luther, Frau M.
Lwowsky, Generalin Alexandra von

Magnus, Paul
Magnus, Frau Margarete
Margk, Rechtsanwalt Walter
Martinson, Diodor
Martinson, Peter
Matson, Victor
Matson, Frau Selma
Maydell, Axel Baron
Maydell, Rechtsanwalt Ernst Baron
Maydell, Rechtsanwalt Ludwig Baron
Maydell, Eduard Baron
Meder, Frl. Eveline
Meder, Rechtsanwalt L.
Mehmel, Franz
Melkert, Dr. A.
Mendelsohn, Pastor Reinhold
Menning, Dir. Woldemar
Messer, Alexander
Meybaum, Christian
Meyer, Dir. Bruno
Meyer, Frau Käthe
Meyer, Ing. Paul
Middendorff, Kurt von
Mickwitz, Hans von
Mickwitz, Frl. Stella v.
Mickwitz, Frl. Uarda v.
Mickwitz, Frl. Mirjam v.
Mietens, Arthur
Mietens, Frau Emmy
Minding, Ernst von
Minding, Margarethe von
Mirlieb, Dir. Gerhard
Mühlen, Frl. Eva von zur
Mühlen, Dr. Gerhard von zur
Mühlen, Propst Konrad von zur
Musso, Emil

Natus, Arch. Robert
Nifontoff, Dr. Nicolai
Nifontoff, Frau Wanda
Nottbeck, Frau Ada von
Nottbeck, Frl. Else von
Nuth, Dr. A.

Oldekop, Dr. Arnold

Paucker, Adolf von
Paulsen, Prof. Joh.
Paulsen, Frau Karoline
Paulsen, Ing. Oskar
Paulsen, Frl. Therese
Pape, Julius von
Pezold, Dr. Alexander von
Pezold, Dagmar von
Pezold, Hermann
Pezold, Rechtsanwalt Walter von
Pihlemann, Oscar
Pipenberg, Bernhard
Plath, Mag. Axel
Plato, Ing. Felix von
Poppen, Frl. Emily von
Pohrt, Ing. Gert

Rahwing, Frl. Johanna
Rall, Dr. Gerhard
Ramm, Frau Gerda von
Rank, Dir. Richard
Rauchardt, Hans
Rechn, Theodor
Rechn, Frau Berta
Riesenkampff, Rechtsanwalt Alex.
Riesenkampff, Frau Liselotte
Riesenkampff, Günther
Riesenkampff, Notarius Nicolai
Riesenkampff, Frau Marie
Ritter, Constantin
Rosen, Elisabeth Baronesse
Rosen, Ellinor Baronesse
Rosen, Dr. Ernest Baron
Rosenbach, Nicolai von
Rosenbaum, Alexander
Rosenbaum, Frau Louise
Rosenberg, Frl. Hedda
Rosenberg, Dir. G.
Rosendorf, Frau Martha
Rosenthal, B. von
Rosenkranz, Leonhard H.
Rotermann, Konsul Chr.
Rube, Mag. Carl
Russow, Wolfgang von

Saar, Arthur
Salzberg, Dr. Erik
Samson, Frau Elisabeth von
Sandberg, Frl. Anna
Sauerbrei, Pastor R.
Schaper, Frau Alice
Schaper, Edzard H.
Scheel, Frau Harry
Scheel, Dir. Klaus
Scheibe, Frau Alice
Schiefner, Arthur
Schiefner, Ernst
Schilling, Bodo Baron
Schilling, Carl Baron
Schilling, Erich Baron
Schilling, Gustav
Schilling, Gotthard Baron
Schilling, Erik von
Schmidt, Hans
Schmidt, Frau Ina
Schmidt, Dr. Paul
Schockhoff, Dir. Wolfgang
Schott, E.
Schruteck, Frl. Gisela von
Schulmann, Helmuth von
Schulmann, Otto von
Schulmann, Robert von

Schulmann, Frau Karin von
Scepotjew, Frau Helene
Seedorff, Ing. Conrad
Seegrön, Frl. Berta
Seidlitz, Carl Julius von
Siebert, Harro
Sidorow, Michael
Siegfried, Mag. Paul
Sivers, Rechtsanwalt Heinrich von
Sievers, Gräfin Mary
Smirnoff, Leonid
Sommer, Frau Agnes
Sommer, Dir. Georg
Sosnowsky, Ing. C.
Speer, Mag. Helmuth
Speer, Oberpastor Victor
Speer, Frau Kari
Sperling, Schwester Hedwig
Sperling, Frl. Valerie
Spindler, Dr. August
Sporleder, Ernst
Stackelberg, Rechtsanw. André Baron
Stackelberg, Helene Baronin
Stackelberg, Nicolai Baron
Staël von Holstein, A. Baron
Staël von Holstein, Baronin E.
Staël von Holstein, B-sse Marie Louise
Steding, Ing. Hermann
Steding, Frau Antoinette
Stempel, Carl
Stempel, Frau Mary
Steinfels, John
Stillmark, Rechtsanwalt Leo
Stillmark, Dir. Werner
Stillmark, Frau Elise
Striedter, Frau Emmy
Ströhm, Konsul Arthur
Ströhm, Frau Adeline
Ströhm, Dr. Bernd
Ströhm, Frau Margot
Ströhm, Carl Gustav
Stude, Frau Alide
Stude, Frl. Asta
Studemeister, Roman

Tannebaum, Rechtsanwalt Ilmar
Taube, Arnold
Taube, Hans
Tegeler, Walter
Thamm, Dr. Leo
Thamm, Frau Dr.
Thomassow, Alexander
Thomson, Frl. Alice
Thomson, August
Thomson, Frl. Else
Thomson, Dr. Erhard
Thomson, Frl. Gertrud
Thomson, Dr. Harry
Thomson, Frau Insp. Katharina
Thomson, Frl. Margarete
Thomson, Werner
Tiesenhausen, Baronin Olga
Toll, Baronesse Marie Louise
Toll, Baronin Natalie
Tols, Alfons
Treublut, Reinhold
Treugut, A.
Treuer, Wilhelm
Tuttelberg, Nicolai

Udam, Frau Fernande
Üksip, Albert
Undritz, Dr. Alar

Veh, Fritz von
Vieweger, Leo
Vries, Axel de
Vries, Franz de

Wachmann, Frl. Elly
Wahl, Prof. Dr. Arthur von
Wahl, Edgar von
Wahl-Riesenkampff, Frau Agnes von
Wahl, Frau Felicie von
Walter, Pastor Erich
Walter, Ernst
Walter, Pastor Robert
Walter, Woldemar
Walther, Carl
Weiß, Frl. Ebba
Weiß, Hans
Weiß, Frau Erika
Weiß, Gert
Weiß, Dr. phil. Hellmuth
Weiß, Frau Lis-Mari
Weiß, Kurt
Weiß, Frau Laura
Weiß, Robert
Weiß, Frau Elisabeth
Weymann, Frau Meta
Weymarn, Alexander von
Weymarn, Constantin von
Wiegand, Ing. N.
Wilcken, Leo von
Wilde, Eugen
Widik, Woldemar
Winkler, Dir. Alexander
Winter, Axel
Winter, Frau Edith
Wittlich, Manfred
Wrangell, Hans Baron
Wrangell, Ilse Baronin
Wrangell, Wilhelm Baron
Wrangell, Woldemar Baron

Yberslandt, Sergei

Zeidler, Frau Klara
Zoege von Manteuffel, Peter
Zoege von Manteuffel, Wilhelm

Empfehlenswerte Werke aus dem Verlage

von

F. Kluge und F. Wassermann in Tallinn

Titel	Kr.	RM.
Adelheim, Georg, Die Genealogie der alten Familien Revals von Heinr. Laurenty, Küster an St. Olai, gest. 1692. Ein Beitrag zur Personenkunde Revals, bearb. u. hrsg. v. G. A. 1925.	Kr. 5.—;	RM. 6.—
— Revaler Ahnentafeln. Eine Fortsetzung d. Laurenty'schen „Geneal. d. alten Familien Revals", Lfg. 1. 1929	„ 4.50;	„ 6.—
— dasselbe, Lfg. 2. 1932	„ 2.80;	„ 3.60
— dasselbe, Lfg. 3. 1933	„ 2.80;	„ 3.00
— dasselbe, Lfg. 4 (Schluß)	„ 6.—;	„ 6.—
— **Die Ritterschaftshauptmänner und das Landratskollegium Estlands in Bildnissen.** Mit 148 Abbildungen . . brosch.	„ 4.—;	„ 5.—
Leinen	„ 6.—;	„ 7.50
Alnpeke, Dittlieb von, Die livländische Reimchronik. Übersetzt von E. Meyer. 1848	„ 3.—;	„ 4.—
Amelung, F., u. Bar. G. Wrangell, Geschichte der Revaler Schwarzenhäupter. Ein Beitr. z. Gesch. d. deutschen Kaufmanns im Osten. 1930 . . . . brosch.	„ 18.—;	„ 24.—
Leinen	„ 23.—;	„ 30.—
Arbeiten des 2. Baltischen Historikertages zu Reval 1912. 1932 . .	„ 3.—;	„ 4.50
Bibliothek Livländischer Geschichte, hrsg. v. E. Seraphim:		
I. Seraphim, E., Der Feldoberst Klaus Kursell. 1897 . .	„ 2.25;	„ 3.—
II. Bergengrün, A., Herzog Christoph v. Mecklenburg. 1898	„ 4.20;	„ 5.—
III. Bienemann, F., Die Katastrophe der Stadt Dorpat während d. nord. Krieges. 1902	„ 4.20;	„ 5.—
Bienemann, Prof. Fr., Der Dorpater Professor G. F. Parrot u. Kaiser Alexander I.	„ 3.—;	„ 4.—
— **Aus Livlands Luthertagen.** Ein Scherflein zur 400-jährigen Gedenkfeier d. Geburt des Reformators. 1883	„ —.90;	„ 1.20
— **Die Statthalterschaftszeit in Liv- u. Estland 1783—1796.** Ein Kapitel a. d. Regierungspraxis Katharinas II. 1886 .	„ 2.50;	„ 3.50
Blosfeld, Dr. Paul, Geschichte der Domschule zu Reval 1906—1922. Nebst Anhang, 1923—1925	„ 2.—;	„ 3.—
— **Geschichte des deutschen Schulwesens in Estland 1919—1935**	„ 3.—;	„ 3.—
Bunge, Dr. F. G. v., Die Revaler Ratslinie nebst Geschichte der Ratsverfassung u. einem Anhang über Riga u. Dorpat. 1874.	„ 4.50;	„ 6.—
Falck, P. Th., Ein baltischer Bürger von altem Schrot und Korn 1914	„ 2.40;	„ 3.—
E. F., Der 2. Infanteriezug des Baltenregiments 1918—1920. Ernste und heitere Erlebnisse. 1933.	„ 1.50;	„ 1.50

Titel	Kr.	RM.
Friedenthal, Dr. A., Das Gräberfeld Cournal. Mit 4 Tafeln und 3 Plänen. 1911	Kr. 3.—;	RM. 4.—
Grünewaldt, Otto v., Kindheitsparadies und Domschule. 1928	„ 3.—;	„ 4.50
— Erinnerungen. Studentenzeit. 1927	„ 3.—;	„ 4.50
Hansen, A. v., Stammtafeln nicht immatrikulierter Baltischer Adelsgeschlechter. Bd. I. Lfg. 1. 2. 1932	„ 1.50;	„ 2.50
— dasselbe, Lfg. 3. 4. 1933	„ 2.—;	„ 3.—
— dasselbe, Lfg. 5. 6. 1935	„ 2.—;	„ 2.—
Hansen, G. v., Aus baltischer Vergangenheit. Miscellaneen a. d. Revaler Stadtarchiv. 1894	„ 3.—;	„ 4.—
— Geschichtsblätter d. Rev. Gouvernements-Gymnasiums. 1881	„ 1.80;	„ 2.50
Hartge, O., Wir zogen in das Feld. Als M.-G.-Mann neun Monate im Baltenregiment. 1928	„ 1.80;	„ 2.50
— „Nach Ostland woll'n wir reiten." Balt. Geschichte, in Abschn. aus alten Chroniken ges. v. O. H. Mit Illustr.	„ 2.85;	„ 3.80
— Baltische Kriegshelden. Lebensbilder aus 3 Jahrhunderten europ. Geschichte. Mit zahlr. Abbildungen. 1932	„ 2.50;	„ 2.50
Hoyningen-Huene, W. Baron, Auszüge aus den Kirchenbüchern des Estländischen Konsistorialbezirks bis zum Jahre 1900: Die Kreise Harrien, Wierland, Jerwen und die Wieck. 1913/15	„ 3.—;	„ 4.—
Johansen, Dr. P., Acht Bilder aus Estland. 1613. 1927	„ 1.60;	„ 2.50
— Das Rechnungsbuch der Kegelschen Kirchenvormünder 1472—1553. 1926	„ 2.—;	„ 3.—
— Die Estlandliste des Liber Census Daniae. Mit vollst. Faksimile, 2 Abb., 2 Siegeltafeln u. 10 Karten. 1933, geh. in 2 Halbbänden	„ 15.—;	„ 17.50
— Über die deutschen Ortsnamen Estlands. 1930	„ —.40;	„ —.40
Kaulitz-Niedeck, R., Hapsal. Ein nordisches al fresco. 1920	„ 2.50;	„ 3.50
Rosen, B-sse Elisabeth, Revaler Theaterchronik. Rückblick auf die Pflege der Schauspielkunst in Reval. 1910	„ 3.—;	„ 4.—
Seraphim, Dr. E., Livländische Geschichte. 3 Bde. 1904	„ 7.50;	„ 12.—
— Baltische Geschichte im Grundriß. 1908. brosch.	„ 2.40;	„ 3.—
geb.	„ 3.—;	„ 4.—
— E. u. A., Aus 4 Jahrhunderten. Gesammelte Aufsätze zur baltischen Geschichte, brosch.	„ 3.—;	„ 4.—
Weiß, Hellmuth, Frankreichs Politik in den Rheinlanden am Vorabend des 100-jährigen Krieges. 1927	„ 3.—;	„ 5.—
Winkler, Henry v., u. Lisbeth Hueck, Geographie Estlands, hrsg. v. Deutschen Schulamt in Estland. 1927	„ 1.60;	„ 2.50
Wrangell, Baron Wilhelm, Geschichte des Baltenregiments. Das Deutschtum Estlands im Kampfe gegen d. Bolschewismus. 1918—1920. 1928	„ 5.—;	„ 7.50
Zehn Jahre Gesetzgebung Estlands und Lettlands. Referate der I. Baltischen Juristenkonferenz zu Dorpat (1928). 1929	„ 3.50;	„ 4.50

Estländische Druckerei A.-G., Tallinn 1936